

De die iudicii

Thonas von Celano

Table of Contents

Vorwort

Celano, Thomas von – De die Iudicii

Adalbert – Dies Irae

Bunsen, Christian Carl Josias – Dies Irae

Christian Graf von Bernstorff – Dies Irae

Claes, Johann – Dies Irae

Clodius, Christian August Heinrich – Dies Irae

Couard, Christian Ludwig – Dies Irae

Daniel, Adalbert – Dies Irae

Döring, Carl August – Dies irae

Ebeling, Christoph Daniel – Dies Irae

Fichte, Johann Gottlieb – Dies irae.

Follen, Adolph Ludwig – Dies Irae

Freyberg, H.– Dies Irae

Gryphius, Andreas – Dies irae

Gryphius, Andreas – Dies Irae (2. Fassung)

Hähnel – Dies Irae

Harms, Claus – Übersetzung des „De die Iudicii“

Hiller, Johann Adam – Dies Irae

Hohlfeldt – Dies Irae

Jäck, Markus Fidelius – Dies Irae

Kind, Friedrich – Dies Irae.

Knapp, Albert – Dies Irae

Königsfeld, Gustav Adolph – Dies Irae

Könneritz, Carl von – Dies irae, dies illa

Lecke, Robert – Dies irae

Lisco, Friedrich Gustav – Dies Irae

Mensch, Christian – Dies Irae

Meyer, Johann Friedrich von – Dies Irae

Passy, Anton – Dies Irae

Ringwaldt, Bartholomäus – Vom Jüngsten Gericht

Rinne, Ferdinand – Dies Irae

S. E. – Dies Irae

Schlegel, Friedrich – Dies Irae

Schmedding, Johann Heinrich – Dies Irae
Schoch, Schoch – Dies irae
Silbert, Johann Peter – Dies Irae
Steckling, Ludwig – Dies Irae
unbekannt – Dies irae, Fragment
Unbekannt – Dies Irae (1619)
unbekannt – Dies Irae (1677)
unbekannt – Dies Irae (1821)
unbekannt – Dies Irae (1823)
unbekannt – Dies irae (1838)
unbekannt – Dies Irae (1840)
unbekannt – Dies Irae (1840)
unbekannt – Das Welt Gericht (Dies irae)
Veith, Johann Emmanuel – Dies Irae
Zabuesnig, Johann Christoph von – Dies Irae
Zabuesnig, Johann Christoph von – Dies Irae
Quellen:
Spendenaufruf
Jung St. Peter zu Straßburg
Anmerkungen

Vorwort

Wohl von kaum einem Kirchenlied habe ich mehr Bearbeitungen und Übersetzungen gefunden wie von Celano's „De die iudicii“. Und noch immer kommen verschiedene Autoren hinzu. Teilweise sind die Namen nicht bekannt oder nur abgekürzt, doch auch sehr bekannte Dichter haben sich dieses Liedes angenommen.

Was mich überrascht: Trotz des doch sehr eingeschränkten Quellenmaterials – das Lied hat weniger als 20 Strophen – schaffen es viele Autoren, Ihre eigene Prägung und teilweise ganz neue Blickwinkel hinzuzufügen.

Ich hoffe, für Euch ist etwas Interessantes dabei.

Gruß & Segen,

Andreas

Celano, Thomas von – De die Iudicii

Dies irae, dies illa
Solvat seculum in favilla
Teste David cum Sibylla.

Quantus tremor est futurus
Quando index est venturus
Cuncta stricte discussurus!

Tuba mirum spargens sonum
Per sepulcra regionum
Coget omnes ante thronum.

Mors stupebit et natura
Cum resurget creatura
Iudicanti responsura.

Liber scriptus proferetur
In quo totum continetur
Unde mundus iudicetur.

Judex ergo cum sedebit
Quidquid latet, apparebit
Nil inultum remanebit.

Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus
Dum vix iustus sit securus?

Rex tremendae maiestatis
Qui salvandos salvas gratis
Salve me, fons pietatis.

Recordare, Iesu pie
Quod sum causa tuae viae
Ne me perdas illa die.

Quaerens me sedisti lassus
Redemisti crucem passus
Tantus labor non sit cassus.

Iustae iudex ultionis
Donum fac remissionis
Ante diem rationis.

Ingemisco tanquam reus
Culpa rubet vultus meus
Supplici parce, Deus!

Que Mariam absolvisti
Et latronem exaudisti
Mihi quoque spem dedisti.

Preces meae non sunt dignae
Sed tu bonus fac benigne
Ne perenni cremer igne!

Inter oves locum praesta
Et ab hoedis me sequestra
Statuens in parte dextra!

Confutatis maledictis
Flammis acribus addictis
Voca me cum benedictis!

Oro supplex et acclini
Cur contritum quasi cinis
Gere curam mei finis.

Lacrymose dies illa,
Qua resurget ex favilla
Judcandus homo reus:

Huis ergo parce, Deus!
Pie Jesu, Domine,
Dona eis requiem!

Amen.

Adalbert – Dies Irae

Einst, ja einst des Zornes Wille
Tilgt die Welt in Flammenfülle,
David zeugt's und die Sibylle.

Wie wird Schrecken uns vernichten,
Wann der Richter kommt zu richten
Strenge unser ganzes Tichten!

Die Posaun' im Schreckenstone
Schallend durch die Grabeszone
Sammelt alle hin zum Throne.

Staunen werden Tod und Leben,
Wenn der Mensch sich wird erheben,
Rechenschaft dem Herrn zu geben.

Und das Buch wird aufgeschlagen,
Worin alles eingetragen,
Um die Welt d'raus anzuklagen.

Wann der Richtstuhl aufgerichtet,
Wird, was dunkel ist, gelichtet
und Nichts bleiben ungerichtet.

Wie werd' ich da sein voll Wehen!
Wessen Schutz soll ich erflehen,
Da Gerechte kaum bestehen?

König, Majestätsverkünder,
Der erlösest du die Sünder,
Ach, erlös' mich, Liebesgründer!

Denke, JEsu, mein in Gnade,
Da ich Ziel bin deinem Pfade,
Dass mir jener Tag nicht schade!

Sieh, am Kreuz mir zugewendet
Hast die Knechtschaft du geendet;
Solch ein Leid sei nicht verschwendet!

Richter der Vergeltung! Sende
Gnade mir, und Langmut spende
Vor der Tage letztem Ende!

Wie ein Sünder seufz' ich bange,
Und die Schuld färbt meine Wange,
Gnade, Gott, in meinem Drange!

Der Marien du Trost gewähret,
Und den Schächer selbst erhöret,
Hast auch Hoffnung mir bescheret.

Unwert zwar ist all' mein Flehen,
Doch du lässt mich nicht vergehen
In des ew'gen Feuers Wehen.

Zu den Schafen, den Gerechten,
Fern de Böcken, jenen Schlechten,
Stelle mich zu deiner Rechten!

Wenn sie, die vermaledeiet,
Sind der Flammenwut geweiht,
Heiße mich gebenedeiet!

Flehend zu dir hingekehret,
Wie zu Staub das Herz verzehret,
Sei mir sanft mein Tod bescheret!

Jenen Tag voll Tränenbeben,
Da aus Asche sich erheben
Zum Gericht wird der Sünder:
Gott dann schon sein nicht minder!

Frommer Jesu, Herre du,
Schenke ihnen ew'ge Ruh!

Bunsen, Christian Carl Josias – Dies Irae

Tag des Zorns, o Tag voll Grauen,
Da die Welt den Herrn soll schauen,
Nach dem Wort, dem wir vertrauen!

Zittern in der Erde Gründen
Wir des Richters Nah'n verkünden,
Der die Herzen will ergründen.

Wunderbar Posaunenhallen
Wird durch jedes Grab erschallen,
Auf zum Throne! rufend Allen.

Erd' und Tod wird seh'n mit Beben
Das Geschöpf der Gruft entschweben,
Antwort seinem Herrn zu geben.

Und ein Buch wird sich entfalten,
D'rin die Schuld der Welt enthalten,
Über die Gericht zu halten.

Wenn er nun sitzt auf dem Throne,
Kommt alsbald vor Gottes Sohne
Alles zu verdientem Lohne.

Was soll dann ich Armer sagen?
Wer mich zu vertreten wagen,
Wo selbst die Gerechten zagen?

Furchtbar hoch erhab'ner König,
Quell der Liebe, Heiland gnädig,
Mach' du mich der Sünden ledig.

Jesu, deiner Lieb' gedenke,
Dass du für mich kamst, bedenke,
Darum einst mir Gnade schenke.

Bist voll Schmerz mich suchen gegangen,
Hast für mich am Kreuz gehangen,
Nicht umsonst sei Tod und Bangen!

Richter der gerechten Rache!
Deiner Huld mich theilhaft mache,
Eh' der Tag des Zorns erwache!

Gleich Verworf'nen fühl ich Bangen,
Schuld macht glühen meine Wangen,
Mein Gebet lass Gnad' erlangen!

Du, der lossprach einst Marien,
Und dem Schächer hast verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.

Gar unwürdig ist mein Flehen,
Lass du, Heiland, Gnad' mich sehen,
Nicht in's ew'ge Feuer gehen!

Von den Böcken woll'st mich scheiden,
Zu den Schafen mich geleiten,
Stell'n zu deiner rechten Seiten!

Ruf' wenn in die ew'gen Flammen
Sinken, die du willst verdammen,
Mit den Deinen mich zusammen!

Sieh' nach dir streck' ich die Hände,
Zum Zerknirschten, Herr, dich wende,
O gieb mir ein sel'ges Ende!

Tag voll Thränen, wo mit Grauen
Gott die Creatur will schauen,
Auferstehend aus dem Grabe!
Nimm die Schuld, Herr, Allen abe!

Frommer Jesu, Heiland du,
Schenke All'n die ew'ge Ruh!

Christian Graf von Bernstorff – Dies Irae

1. Tag des Zornes, Schreck der Sünden!

Wirst die Welt in Brand entzünden,
Wie es Seher längst verkünden.

2. O entsetzlich furchtbar Grauen,

Wenn, den Richter anzuschauen,
Sich die Sünder nicht getrauen!

3. Beim Posaunen-Wunderschalle

Sammeln sich die Toten Alle
In des Richterthrones Halle.

4. Tod, Natur dann staunend sehen

Ihre Opfer auferstehen,
Um zur Rechenschaft zu gehen.

5. In das Buch, dort aufgeschlagen,

Wird in unsern Prüfungstagen
Jede Schuld gleich eingetragen.

6. Nicht von dem, was wir verbrochen,

Bleibt verhüllt und ungerochen¹,
Wenn das Urteil wird gesprochen.

7. Ach, wie wird's mir dann ergehen?

Wessen Schutz werd' ich erflehen,
Wo Gerechte kaum bestehen?

8. Reich an Macht und an Erbarmen

Lass, Gewaltiger, mich Armen
Noch an deiner Huld erwarmen!

9. Wolltest du nicht für mich sterben,

Dir mich, Jesus, nicht erwerben?
Soll dich jener Tag enterben?

10. Blieben fruchtlos deine Bitten?

Hast vergebens Du gelitten,
Als du unser Heil erstritten?

11. Streng ist deine Richterwaage;
Streiche meine Schuldenklage,
Ach, vor jenem Rechnungstage!

12. Schuldbewusst, in Schmach befangen,
Glühst Scham mir in den Wangen,
Schone, Gott, des Reuebangen!

13. Wo Marie, der Schuld entbunden,
Selbst der Schächer Heil gefunden,
Darf mein banges Herz gesunden.

14. Ist auch wertlos unser Flehen,
Lass, doch, Herr, es nicht geschehen,
Das wir ewig untergehen!

15. O dass Gott eins rechts mich leidet,
Wenn aus seiner Herde scheidet,
Was der gute Hirte meidet.

16. O dass frei von seinem Fluche
Ich in seinem Lebensbuche
Einst auch meinen Namen suche!

Wenn zerknirscht ich fleh' im Staube,
Dass mir Nichts die Hoffnung raube!
So besiegt den Tod mein Glaube.

Claes, Johann – Dies Irae

Tag der Rache, Tag der Sünden,
Macht das Weltall sich entzünden,
Wie Sibyll' und David künden.

Welch' Entsetzen wird dann walten,
Wenn der Richter kommt zu schalten,
Streng mit uns Gericht zu halten.

Die Posaun' im Wundertone
Sprengt die Gräber jeder Zone,
Fordert Alle auf zum Throne.

Tod und Schöpfung werden beben,
Wann die Leichen sich erheben,
Antwort im Gericht zu geben.

Und ein Buch wird aufgeschlagen,
Da ist Alles eingetragen,
Welt, darauß dich zu verklagen.

Sitzt der Richter dann und richtet,
Wird, was dunkel ist, gelichtet,
Keine Schuld bleibt ungeschlichtet.

Ach! was werd' ich armer sagen,
Welchen Schutz und Rath erfragen,
Da Gerechte selbst verzagen?

König, furchtbar hoch erhaben,
Frei sind deiner Gnade Gaben,
Wolle Gnadenbronn mich laben!

Frommer Jesu, denk' in Gnaden,
Ziel einst war ich deinen Pfaden,
Wende jenes Tag's den Schaden!

Sankst du doch für mich zur Erden
Trugst für mich am Kreuz Beschwerden,
Laß dies Leid nicht unnütz werden!

Richter mit gerechter Wage,
Schenke mir Erlaß der Klage
Vor der Rechnung ernstem Tage!

Als ein Sünder seufz' ich lange,
Röthlich färbt mir Schuld die Wange,
Schone, Herr Gott, steh' ich bange!

Du, der einst vergab Marien,
Der dem Schächer hat verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.

Zwar unwürdig ist mein Flehen,
Doch laß Gnade mild ergehen,
Vor des ew'gen Feuers Wehen!

Zu den Schafen laß mich fahren,
Ferne von der Böcke Schaaren,
Dir zur Rechten Raum bewahren!

Wann die Flamme heiß entglommen,
Die Verdammten hingenommen,
Rufe mich mit deinem Frommen!

Mit zerknirschem Herzen wende
Ich im Staub zu dir die Hände:
Sorge gnädig für mein Ende!

Und wenn vor dem Tag wir beben,
Wo sich alle einst erheben,
Rechenschaft dir, Gott, zu geben!

O; dann schone ihrer Sünden,
Komm, um Gnade zu verkünden,
Und laß ew'ge Ruh' sie finden!

Clodius, Christian August Heinrich – Dies Irae

Tag des Zorns! des prophezeiten!
Der zu Asch' einst brennt die Zeiten,
Wie Sibyll' und David dräuten.

Welch ein Schauder den Gebeinen,
Wenn der Richter wird erscheinen,
Richtend Alles, schonend Keinen!

Die Posaun' im Wundertone
Wird aus Gräbern jeder Zone
Sammeln Alle zu dem Throne.

Tod sieht und Natur mit Beben
Nun die Creatur sich heben,
Antwort vor Gericht zu geben.

Da wird man ein Buch entfalten,
Klagen, welche nie veralten,
Die der Menschheit Schuld enthalten.

Furchtbar wird der Richter sitzen
Licht wird ins Verborgne blitzen,
Nichts wird vor der Rache schützen.

Welch' Gebet werd' dann ich beten?
Wer wird mich vor dem vertreten,
Vor den Heil'ge zitternd treten?

Fürst, vor dem die Himmel beben,
Du, den Rach' und Gnad' umschweben,
Rette mich, gieb mir das Leben.

Heiland, Einen deiner Blicke
Wirf auf Golgatha zurücke,
In des Richtspruchs Augenblicke!

Suchend mich auf dunkeln Pfaden,
Kamst du müde, kreuzbeladen,
Starbst den Tod, mich zu begnaden.

Richter, hab' in Menschenhütten
Nicht umsonst für mich gelitten!
Ist's noch Zeit, lass dich erbitten!

Unter Seufzen, unter Bangen,
Brennt die Schuld mir auf den Wangen:
Heiss nach Gnad' ist mein Verlangen.

Der Marien hat vergeben,
Und verhiess dem Schächer Leben,
Hat auch Hoffnung mir gegeben.

Kannst du sündig Flehn erhören,
Hilf von mir die Gluthen wehren,
Die an Geistern ewig zehren.

Sondre mich vom Tross der Hölle,
Deiner Heerde mich geselle,
Und zu deiner Rechten stelle.

Sind verstossen Satans Horten
In des öden Abgrunds Pforten,
Ruf' mir mit des Segnens Worten.

Ach, zerknirscht, im Staube, wende
Betend ich zu dir die Hände:
Sorge du, Herr, für mein Ende!

Tag der Thränen, Tag der Schrecken,
Der zum Weltgericht wird wecken,
Heiland, lass dein Schild uns decken!

Schone, die in deinem Namen
Gläubig sterbend zu dir kamen;
Gib uns deinen Frieden. Amen.

Couard, Christian Ludwig – Dies Irae

Tag des Zorns, in Aschenhülle
kleid'st du einst der Welten Hülle,
David zeugt's und die Sibylle.

Welch' Entsetzen weckt die Kunde:
Jetzt ist da des Richters Stunde!
Alles prüft er aus dem Grunde.

Hat Posaunenhall geboten,
Gehn aus ihrer Gruft die Toten,
Zu des Richters Thron entboten.

Tod, Natur mit Schreckensspuren
Sehn erstehn auf allen Fluren
Zum Gericht die Kreaturen.

Und ein Buch wird aufgedeckt,
Welches alle Welt entdeckt,
Die zu Richtenden erschreckt.

Prüfend wird der Richter sehen,
Was im Finstern ist geschehen,
Nichts wird ungestraft hingehen.

Alle Ausflucht ist entschwunden,
Und kein Helfer zu erkunden,
Wo kein Reiner wird gefunden.

Herr, voll Majestät und Gnaden,
Der uns frei zum Reich geladen,
Rette mich, wend' allen Schaden!

Dort, o Jesu, sei dein Lieben,
Das vom Himmel dich getrieben,
Noch der Trost, der mir verblieben!

Littest für mich Angst und Hassen,
Wollt'st für mich am Kreuz erblassen,
O, wie könntest du mich lassen!

Herr, von dem, was ich verbochen,
Lass mich doch sein losgesprochen,
Eh' der Richttag angebrochen!

Ach, vor Scham muss ich erröten,
Schuldbeladen vor dich treten,
Reuig „Herr verschone!“ beten.

Der du gnädig einst Marien,
Und dem Schächer hast verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.

Wertlos zwar sind meine Bitten,
Doch weil du für mich gelitten,
Reiß' mich aus der Hölle Mitten!

Woll'st mich zu den Schafen stellen,
Nicht den Böcken zugesellen,
Mir ein gnädig urteil fällen!

Wenn dann die Verdammten wimmern,
Wo der Hölle Gluten flimmern,
Lass dein Gnadenlicht mir schimmern!

Angstvoll und gebeugt hienieden,
Fleh' ich, Herr, lass deinen Frieden
Mir im Tode sein beschieden!

Daniel, Adalbert – Dies Irae

Jener Tag der Zornesfülle
Löst in Staub der Welten Hülle —
David zeigt's und die Sibylle.

Welch Entsetzen vor der Kunde,
Dass der Richter kommt zur Stunde,
Prüfend Alles bis zum Grunde.

Die Posaun' im Wundertone,
Dröhnend durch der Gräber Zone,
Sammelt Alle vor dem Throne.

Tod erstarrt samt den Naturen,
Wenn erstehn die Kreaturen,
So herauf zur Antwort führen.

Und ein Buch wird dann gesehen,
D'rin sie All' geschrieben stehen,
Die zum Richtspruch müssen gehen.

Dass der Richter Urteil fälle,
Tritt das Heimlichste ins Helle,
Nichts bleibt ungerächt zur Stelle.

Wie wird dann mir sein zu Mute?
Wer lenkt ab des Zornes Rute,
Da kaum sicher ist der Gute?

König, du erschütternd prachtvoll,
Hilfst den Deinen gnädig, machtvoll,
Gnadenquell, auch mir hilf achtvoll!

Und mein Jesu, du so milde
Wardst für mich zum Menschenbilde,
Jenen Tag sei mir zum Schilde!

Bist so treu mich suchen gangen,
Hast am Kreuz für mich gehangen,
Nicht umsonst sei Müh' und Bangen!

Rechter Richter aller Lohnung,
Gnade schenke mir und Schonung
Eh' zerfällt des Leibes Wohnung!

Als ein Sünder muss ich flehen,
Fühle Glut im Antlitz stehen,
Schone, Gott, der Reue Wehen!

Du, der lossprach einst Marien,
Und dem Schächer noch verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.

Zwar unwürdig ist mein Bitten:
Du, der auch für mich gelitten,
Reiß' mich aus der Hölle Mitten!

Woll'st mich von den Böcken trennen,
Und den Schafen zuerkennen,
Platz zu deiner Rechten gönnen!

Wenn die Flucht verdammten Sündern
Grause Flammenströme hindern,
Rufe mich zu deinen Kindern!

Ach, ich fleh' so ehrerbietig,
Mit dem Herzen tief demütig:
Mach's mit meinem Ende gütig!

Jenen Tag der Tränenfülle
Wird aus seiner Aschenhülle
Zum Gericht der Mensch erstehen:
Gott, lass ihn dann Gnade sehen!

Döring, Carl August – Dies irae

Tag des Zorns, wo Gott eins richtet,
Und die Welt in Glut vernichtet,
Wie Propheten uns berichtet.

Dann wird sein, ach, welch ein Beben!
Wird der Richter sich erheben,
Streng zu sichten Aller Leben.

Mit wie wundervollem Tone
Ruft Posaunenhall zum Throne,
Dem zur Strafe, dem zum Lohne!

Die Natur, der Tod sieht bebend
Das Geschöpf der Gruft entschwebend,
Und dem Richter Antwort gebend.

Und das Buch bringt nun zur Stunde,
Dies, enthaltend jede Kunde,
Liegt dem Weltgericht zum Grunde.

Christus sitzt zu Gerichte,
Bringt das Heimlichste zum Lichte,
Dass er rächend alles schlichte.

Weh, was soll ich Ärmster sagen?
Welchen Schutzherrn mir erfragen,
Da Gerechte fast verzagen?

Furchtbar majestätisch' Wesen!
Gläub'ge nur wirst du erlesen,
Gnadenborn, hilf mir vom Bösen.

Denk, o frommer Gott, in Gnaden,
Dass auf dich die Schuld geladen!
Lass mir jenen Tag nicht schaden!

Du hast mich gesucht von Herzen,
Mich am Kreuz erlöst von Schmerzen,
Lass solch Heil mich nie verscherzen!

Richter, der du Recht wirst sprechen,
Gott, erlass mir die Verbrechen,
Eh' der Tag kommt, sie zu rächen!

Strafbar seufz' ich auf mit Bangen,
Schuld, sie röthet meine Wangen,
Lass mein Flehen Gnad' erlangen!

Der du schuldfrei sprachst Marien,
Der dem Schächer du verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.

Darf ich fleh'n? Bin ich dir theuer?
Sei barmherzig, o du Treuer,
Rette mich vom ew'gen Feuer!

Zu den Schafen, Jesu, stelle
Mich zur Rechten, Gnadenquelle,
Fern den Böcken, fern der Hölle!

Wenn die ew'ger Qual Geweihten
Heulend hin zum Abgrund schreiten,
Nimm mich zu den Benedeyten.

Tief gebeugt im Staube, wende
Ich zu dir mein Herz: O spende
Mir, mein Gott, ein selig Ende.

O du Tag, wo Tausend weinen,
Die aus ihrem Grab' erscheinen
Vor dem ernsten Richterthron,
Schon, Gott, sie schone, schone!

Frommer Jesu, lasse du
Eingehn sie zu deiner Ruh!

Ebeling, Christoph Daniel – Dies Irae

Erden wanken, Welten beben,
Wenn du, Herr, dich wirst erheben,
Richtend über Tod und Leben.

Ach, vor jenen Ungewittern,
Die der Welten Bau erschüttern,
Werden alle Frevler zittern.

Einst gehn beim Posaunen schalle,
Deine Todten gehn wir Alle,
Aus der Gräber düstern Halle.

Keine Sünde bleibt verborgen,
Dort an jenem grossen Morgen,
Wird ihr Lohn ihr widerfahren.

Jede That wird der Gerechte
Aus der Hülle finstrer Nächte,
Aus dem Dunkel offenbaren.

An dem feierlichen Tage
Wirst du mit gerechter Waage
Jedem Sterblichen vergelten.

Ach, wer wird vor dir bestehen?
Wer begnadigt dann mich Armen?
Wer wird unser sich erbarmen?

Herr, du strafest freche Sünder,
Du begnadigst deine Kinder;
Rette uns von den Verlorenen.

Liebevoll warst du hienieden,
Gabst den Sündern deinen Frieden,
Sei uns gnädig im Gerichte.

Du warst sanft und voll Erbarmen,
Freundlich, liebeich, halfst den Armen,
Sei uns gnädig, unser Mittler.

Richter über Tod und Leben,
Dir will ich mich ganz ergeben,
Ja, wir nahen deinem Throne.

Lass uns Gnade vor dir finden,
Uns belasten schwere Sünden,
Grosser Richter, o verschone!

Die Verlorenen zu erretten
Aus der Sünde Sklavenketten,
War dein grosses Werk auf Erden.

Du erforschest unsre Seelen,
O vergieb uns, wann wir fehlen!
Wende von uns das Verderben.

Lass uns Alle mit den Frommen
Zu des Himmels Freuden kommen!
Jesu, lass dein Heil uns erben.

Freche Sünder werden zittern,
Vor des Zornes Ungewittern,
Rette du voll Huld die Deinen!

Herr, dem wir im Staube nahen,
Lass Vergebung uns empfangen,
O, Erbarmen, sei uns gnädig.

Feierliche, ernste Stunde,
Wann der Richter wird erscheinen,
Und die Todten sich erheben.

O verleihe selig's Leben
Allen die sich deiner freu'n
Segne du sie, Ewiger!

Fichte, Johann Gottlieb – Dies irae.

Jenen Tag, den Tag der Fülle,
Fällt die Welt in Graus und Stille,
David zeugt's und die Sibylle.

Angst ergreift die Creaturen,
Wie sie in azurnen Fluren
Seh'n des nah'nden Richters Spuren.

Die Posaun' im Wundertone
Regt auf, was in Gräbern wohne,
Sich zu stellen vor dem Throne.

Und der Tod gibt her mit Beben;
Seinen Raub dem neuen Leben;
Dann wird das Gericht anheben,

Und des Richters mächt'gem Schalten
Eine Rolle sich entfalten,
Um das Weltgericht zu halten.

Was hier floh' die Offenbarkeit,
Tritt allda heraus in Klarheit,
Wird gerichtet nach der Wahrheit.

Was sag ich dann? Wen erkühnen,
Meine Sache da zu führen,
Wo selbst Reine Fehler spüren?

Herrscher, dessen furchtbar'n Grösse
Ich erhebe in meiner Blösse,
Gnadenquell dein Spruch mich löse.

Dass sodann ich nicht entfliehe
Deinem Schirm', o Jesu; siehe,
Ich war Ziel ja deiner Mühe.

Hast am Kreuz, an mächt'ger Fassung,
Mir erworben Sünd'erlassung,
Bleib' ich dann in der Umfassung.

Richter, Tilger meiner Sache,
Gieb, dass ich in dir erwache,
Eh' erscheint der Tag der Rache!

Nieder werf' ich mich in Demuth,
Hin zerfliess' ich dir in Wehmuth;
Ob der Schuld sieh' meine Demuth!

Gnade, die Marien offen,
Die des Schächers Reu' getroffen,
Lässt auch mich Erbarmen hoffen.

Zwar mein Fleh'n ist zu geringe;
Doch du thatest grosse Dinge,
Dass dem Feu'rpfehl ich entginge.

Stell mich rechts zu deinen Schaaren,
Vor den Böcken wolls't mich wahren,
Lass mich nicht mit ihnen fahren.

Wo die Weg' auf immer scheiden,
Jene geh'n zu ew'gen Leiden,
Lass mich heim zu deinen Freuden.

Denk in welcher Jammermiene
Ich gesucht deine Sühne,
Dass mir selig' End' erschiene!

Follen, Adolph Ludwig – Dies Irae

Tag des Zornes, wenn er taget:
Feuerloh die Zeit zernaget:
Wie Sibyll mit David saget.

Ha! wie wird dann sein ein Beben,
Wird der Richter sich erheben,
Allwärts strenges Recht zu geben!

Der Posaune seltsam Hallen
Wird in allen Gräbern schallen;
Zu dem Richtstuhl Geister wallen.

Tod und Leben staunend sehen,
Wie herfür die Leichen gehen,
Dem Gerichte Rede stehen.

Und man wird das Buch entfalten,
Darin Alles steht enthalten;
Darnach wird der Richter schalten.

Also wenn da sitzt der Richter,
Dunkles tritt in helle Lichter,
Rache trifft die Bösewichter.

Weh! wie arm bin ich zu sagen!
Welchem Schirmvogt soll ich klagen,
Da Gerechte schier verzagen?

Der du, Fürst furchtbarer Grösse,
Nur verdammt das heillos Böse,
Born der Liebe, mich erlöse!

Denk, o frommer Christ, in Gnaden,
Ich war Ursach deinen Pfaden,
Wend' an jenem Tag den Schaden!

Suchend mich, sankst du in harter
Müh', um mich am Kreuz Erstarrter!
Nicht umsonst sei solche Marter!

Richter der gerechten Rache!
Das Geschenk „Vergebung“ mache,
Eh‘ der Rachetag erwache!

Stöhnend, gleich dem Bösewichte,
Roth von Schuld im Angesichte,
Bet‘ ich: Herr, Gott, gnädig richte!

Der du schuldfrei sprachst Marien,
Der dem Schächer du verziehen
Hast auch Hoffnung mir verliehen.

Unser Beten ist nicht theuer,
Doch du Gnadenreicher, Treuer,
Rette mich vor ew’gem Feuer!

Zu den Schäflein lass mich leiten,
Fern den Böcken lass mich schreiten,
Herr, zu deiner rechten Seiten.

Gott, wann du verruchte Bruten
Dann verdammst zu Höllengluten,
Rufe mich mit deinen Guten.

Brünstig Fleh’n zu dir ich sende,
Asche wird mein Herz elende,
Herre Gott, verwalt‘ mein Ende!

O du Tag, du Tag der Zähren,
Der aus Asche wird verklären,
Reif zum Spruch, das Volk der Erden!
Dem, o Gott, lass Gnade werden.

Frommer Jesu! Herre du:
Schenke denen Rast und Ruh!

Freyberg, H.– Dies Irae

Feuer wird am zornesschweren
Tag‘, was zeitlich ist, zerstören,
Wie Sibyll‘ und David lehren.

Zittern werden Aller Glieder,
Wann der Richter steigt hernieder,
Recht zu sprechen für und wieder.

Da wird, von Posaunenklängen
Aufgeweckt, man Gräber sprengen,
Vor den Richtstuhl sich zu drängen.

Staunen werden Tod und Leben,
Wann die Leiber sich erheben,
Rechenschaft dem Herrn zu geben.

Und das Buch wird aufgeschlagen,
Worin Alles eingetragen,
Danach wird den Spruch man sagen.

Sitzt der Richter, wird er richten,
Jedes Dunkel wird er lichten,
Rächen die verletzten Pflichten.

Was soll, Armer, ich dann sagen?
Wen zum Schutz zu rufen wagen,
Wo Gerechte schier verzagen?

Fürst mit furchtbar strengen Mienen,
Der du schirmst, die es verdienen,
Lass ein Gnadenreis mir grünen!

Süßer Jesus, denk in Gnaden,
Dass ich Ziel war deinen Pfaden,
Wahr‘ am Richttag mich vor Schaden!

Weil du, folgend meinen Tritten,
Müd‘ um mich am Kreuz gelitten,
Habe nicht umsonst gestritten!

Rächer der gerechten Sache!
Teilhafter der Vergebung mache
Mich noch vor dem Tag der Rache!

Zagend gleich dem Bösewichte,
Rot vor Schuld im Angesichte,
Fleh' ich: Herr, barmherzig richte!

Der du schuldfrei sprachst Marien,
Der dem Schächer du verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.

Meiner Bitten Unwert kenn' ich;
Hold sei mir, den gnädig nenn' ich,
Sonst im ew'gen Feuer brenn' ich!

Lass mich mit den Schäflein gehen,
Mich getrennt von Böcken sehen,
Herr, zu deiner Rechten stehen!

Wann ihr Urteil die vernommen,
Die verdammt zur Hölle kommen,
Rufe mich dann mit den Frommen!

Knieend falt' ich meine Hände,
Fleh' zerknirscht im Herzen: Spende,
Herr, mir einst ein gnädig Ende!

Gryphius, Andreas – Dies irae

Zorntag! Tag, der, was wir ehren,
Wird durch schnelle Glut zerstören,
Wie Sibyll und Petrus lehren.

Ach, welch Schrecken, welch Bewegen!
Wenn Gott selbst wird Richtbank hegen,
Und scharf Alle überlegen.

Die Posaun' wird Wunder klingen,
Durch Gruft, Grab und Marmel dringen,
Alle vor den Höchsten zwingen.

Die Vernunft, der Tod erschüttert,
Indem das Geschöpf sich wittert,
Und vor Christi Richtstuhl zittert.

Schau! das Buch wird aufgeschlagen,
In das Alles eingetragen,
Warum Welt und Fleisch zu fragen!

Wenn das Urtheil nun entdeckt,
Wird man seh'n, was jetzt verstecket,
Hier verliert, was je beflecket.

Armer! ach, was werd' ich sagen?
Wen um Schutz und Beistand fragen,
Wenn Gerecht' auch selber zagen?

Fürst, um den viel Tausend wachen,
Der umsonst will selig machen,
Reiss mich aus der Höllen Rachen!

Süsser Jesu, nimm zu Herzen,
Dass du vor mich gingst in Schmerzen,
Lass mich nicht mein Heil verscherzen.

Du hast mich durch Kreuz und Wunden,
Müd' und seufzend, kaum gefunden;
Ist die Müh' in Nichts verschwunden?

Ernster Gott, ach Herr! entslage
Mich der Bürden, die ich trage,
Ehe mich dein Grimm betage!

Ich erseufz', ich bin verklaget!
Ich erröth', ich steh' verzaget!
Herr, um den du dich gewaget.

Der Marien Gnad' ankündet,
Der des Schächers Band entbindet,
Hat mein Hoffen auch entzündet.

Viel zu schlecht ist meine Bitte,
Gütigster, hilf mir aus Güte!
Vor der Höllen Glut behüte!

Mit den Schafen mich erhöhe,
Dass ich von den Böcken gehe,
Und an deiner Rechten stehe!

Rufe, wenn von dir vertrieben,
Die der Höllen zugeschrieben,
Mich mit denen, die dich lieben!

Dass ich mich zu dir erhebe,
Bei den Auserwählten schwebe,
Und in Ewigkeit dir lebe!

Da die, den'n es durch dich glücket,
Alle Unlust sind entrücket,
Für und für durch dich erquicket.

Knieend heb' ich auf die Hände!
Mein Herz ist wie Asch' und Brände,
Jesu, Sorge vor mein Ende!

Thränentag, voll Angst und Krachen!
In dem aus dem Staub erwachen
Soll ein Mensch, den Gott wird richten,
Jesu, hilf das Urtheil schlichten!

Gryphius, Andreas – Dies Irae (2. Fassung)

Traute Seel', was wirst du sagen,
Wenn der Richter dich wird fragen,
Der die Erde will betagen?

Wenn er rechnen wird und rächen
Unterlassen und Verbrechen
Und um Beides dich besprechen!

Tag, o Zorntag! Seid geflissen
Vorzukommen, Gott zu grüßen,
Auf dem Weg' ihn noch zu küssen!

Lasset ernste Reu verspüren,
Sucht mit Gnad' euch auszuzieren,
Lernt ein besser Leben führen!

Hähnel – Dies Irae

1840

Tag des Zornes, wirst vergelten,
Lösest auf in Staub die Welten,
Wie Sibyll und David melden.

Welch ein Schrecken wird da walten,
Naht der Herr, – Gericht zu halten,
Alles strenge zu entfalten.

Die Posaun' im Wundertone
Dröhnt durch Grüfte jeder Zone,
Zwinget alle hin zum Throne.

Die Natur, der Tod wird beben,
Wenn sich ihre Opfer heben,
Und dem Richter Antwort geben.

Auch das Buch wird aufgeschlagen,
Worin alles eingetragen,
Um hiernach das Recht zu sagen.

Vor des Richters Angesichte
Das Geheimste kömmt zum Lichte,
Nichts entrinnt dem Weltgerichte.

Wie wird's Armen mir ergehen?
Wo werd' ich dann Schutz erflehen,
Wenn Gerechte kaum bestehen?

König, hehr und furchtbar dräuend,
Wüld'gen Hilfe gern verleihen,
Hilf auch mir dann, mild verzeihend!

Denke, Jesu, deiner Qualen,
Dass mir galt dein Erdenwallen,
Lass mich, Güt'ger, dort nicht fallen!

Hast gesucht mich unverdrossen,
Hast dein Blut für mich vergossen,
Nicht umsonst sei es geflossen.

Rechter mit gerechter Waage,
Höre meiner Reue klage
Noch vor jenem Rächertage!

Ich erseufze schuldbeladen,
Ich erröt' ob meiner Taten,
Mich verschone, Born der Gnaden!

Magdalenen wird verziehen,
Und dem Schächer Heil verliehen,
Hoffnung will auch mich durchglühen.

Zwar unwürdig ist mein Flehen,
Doch lass mich nicht untergehen
In der Flammen ew'gen Wehen!

Bei den Lämmern lass mich weiden,
Woll' mich von den Böcken scheiden,
Stellend mich zur rechten Seiten!

Und wenn die Verdammten beben,
Grausen Flammen übergeben,
Ruf' mich ein zum ew'gen Leben!

Mit zerknirschem Herzen wende
Ich im Staub' zu dir die Hände:
Schenke mir ein selig Ende!

Harms, Claus – Übersetzung des „De die Iudicii“

1. Zorntag, grösster aller Tage,
Aller Bibeln ernste Sage,
Mit dem Feuer, mit der Waage:
2. Welches Heulen, welches Weinen,
Wenn Du einmal wirst erscheinen
Plötzlich, da wir es nicht meinen!
3. Eine Stimm' wird sich erheben;
Die dann todt sind, die dann leben,
Sollen Red' und Antwort geben.
4. Beide fahren sie zusammen,
Sehen sich bei Feuerflammen:
Wird er euch und uns verdammen?
5. Müssen stehn vor einem Buch:
Ach, sind wir auch in der Suche?
Oder angemerkt zum Fluche?
6. Jetzo wird der Richter sprechen,
Alle Siegel wird er brechen,
Die geheimsten Thaten rächen!
7. Ach, wie fürcht' ich seine Ruthe!
Zeugt nicht Einer mir zu Gute?
Reinen selbst ist bang zu Muthe.
8. O du König solcher Schrecken!
Gnade kann allein mich decken.
Ich will dein Erbarmen wecken!
9. Hattest mich doch einst erkoren,
Bist doch ja für mich geboren.
Und ich wäre jetzt verloren?
10. Hast dich müd' um mich gegangen,
Bist für mich am Kreuz gehangen,
Und das sollte nichts verfangen?

11. Wärest du denn bloss ein Rächer?
Gar kein, gar kein Gnadensprecher
Über reuige Verbrecher?
12. Noch ist nicht mein Spruch gefället;
Eh' derselbe mich zerschellet,
Hör' die Bitt' an dich gestellet!
13. Hast Maria angeblicket,
Hast den Schächer selbst entzucket
Ich soll bleiben unerquicket?
14. O du Guter, Milder, Treuer,
Rette vor dem ew'gen Feuer,
Den du hast erlöst so theuer!
15. Zwar nicht auf mein Bitten steh' ich,
Nein, zu deiner Gnade fleh' ich,
Halte sie mich, sonst vergeh' ich.
16. Du wirst scheiden, bannen, ächten,
Reisse mich noch aus dem Schlechten,
Rechts von dir zu den Gerechten!
17. Wenn die Bösen überwiesen,
Und den Flammen zugewiesen,
Sei ich in die Freud' gewiesen!
18. Ach, ich schau die Höllenbrände,
Rufe, ringe meine Hände:
Mach es wohl mit mir am Ende!

Hiller, Johann Adam – Dies Irae

Tag des Richters, du wirst kommen:
Deiner freun sich alle Frommen,
Wenn die Sünder vor dir beben.

Schrecklich wirst du denen werden,
Die dein spotteten auf Erden,
Wirst Verdammnis ihnen geben.

Gleich dem Tönen der Posaunen
Werden Gräber mit Erstaunen
Des Erweckers Stimme hören.

Leben wird zum Abgrund dringen,
Wird des Todes Reich bezwingen,
Und den langen Schlaf verstören.

Dann, erwacht zu neuem Leben,
Werden Alle sich erheben,
Die in Todesbanden lagen.

O wie werden die Verbrecher
Vor dem einst verlachten Rächer
Nun vergebens flehn und klagen!

Aber ihr dem Herrn Getreuen,
Ihr dürft eures Lohn's euch freuen,
Nicht vor'm Richter muthlos zagen!

Gott mit fruchtbar'm Glanz umgeben –
Kann kein Sünder vor dir leben:
Wie werd' ich vor dir bestehen?

O mein Heiland, jene Pfade
Kann ich nur durch deine Gnade
Ohne Schaudern sicher gehen.

Du wardst Mensch, auch mir zu Gute,
Löstest mich mit deinem Blute;
Deine Leiden sind mir Segen.

Lass, ach lass an jenem Tage,
Wenn ich Sünder angstvoll zage,
Mir zum Schutze dich bewegen.

Lass der Reue bittre Thränen,
Die sich brünstig nach dir sehnen,
Zur Vergebung vor dir gelten!

Der du Sündern gern verziehest,
Jedem Armen Trost verliehest,
Wirst mich nicht verdammend schelten.

Gross ist meiner Sünden Menge:
Mit Erbarmen, nicht mit Strenge
Siehe richtend mein Vergehen!

Stelle mich zu jenen Frommen,
Die begnadigt zu dir kommen,
Und zu deiner Rechten stehen.

Wenn die Bösen von dir scheiden,
Der Verdammten Qual zu leiden,
Lass', O Herr, bei dir mich leben!

Tief gebeugt ist meine Seele;
In der Schwermuth finstrer Höhle
Kann ihr Niemand Ruhe geben.

Nur mit dir kann jenem Tage,
Ungekränkt von Furcht und Plage,
Muthig ich entgegen eilen.

Du führst von der Erden Leiden
Frei mich ein zu deinen Freuden:
Ewig nenn' ich dann dich mein,
Ewig selig dein zu sein. Amen.

Hohlfeldt – Dies Irae

Tag des Zornes, wo entzündet
Diese Welt zu Asche schwindet,
Wie die Lehre uns verkündet.

Welch ein Zittern, welch ein Zagen,
Wenn des Todtenrichters Fragen
Streng erforschen alle Klagen!

Mächtig, mit Posaunentone,
Schallt's aus Gräbern jeder Zone,
Rufend Alle zu dem Throne.

Tod und Welt sieht dann mit Beben
Sich die Creatur erheben,
Und dem Richter Antwort geben.

Aufgethan vor jenem Lichte
Wird das Buch der Weltgeschichte
Vor dem ewigen Gerichte.

Wird der Richter also sitzen,
Dann wird Licht in's Dunkle blitzen,
Nichts vor seiner Rache schützen.

Ach, was werd' ich Armer flehen?
Wen zum Retter mir ersehen,
Da Gerechte kaum bestehen?

Fürst auf schreckenvollem Throne!
Freie Gnade führt zum Lohne,
Quell der Huld, gieb mir die Krone!

Denk, o Jesu, der Beschwerden,
Die du trugst für mich auf Erden,
Lass mich nicht verloren werden.

Strophe 10 fehlt im Original

Richter mit gerechter Waage,
Sprich mich los von Schuld und Klage
Vor der Rechnung grossem Tage.

Seufzend fühl' ich mein Vergehen,
Muss erröthend vor dir stehen,
Hör' erbarmend, Gott, mein Flehen.

Der Mariens Schuld vergeben,
Liess den Schächer Gnad' erstreben,
Schenkt auch meiner Hoffnung Leben.

Unwerth, die mein Fleh'n zu weihen,
Kann nur, Heiland, dein Verzeihen
Mich von ew'ger Glut befreien.

Hin zu deinen Schafen leite,
Sondernd von des Abgrunds Beute,
Mich an deine rechte Seite!

Sinkt die Schaar von Satansknechten
Zu der Hölle Flammenmächten,
Ruf mich zu den Gerechten.

Betend tief im Staube wende
Ich zerknirscht zu dir die Hände,
Trage Sorge für mein Ende.

Thränentag, du wirst mit Schrecken
Einst des Sünders Asche wecken,
Vor des Richters Thron zu stehen;
Gnade lass vor Recht ergehen!

Jesu', milder König du,
Schenke ihm die ew'ge Ruh.

Jäck, Markus Fidelius – Dies Irae

Tag, prophetisch uns verkündet,
Wenn du kömmst, wie Staub verschwindet
Dann, was sich auf Erden findet.

Welch ein Schrecken wird entstehen,
Wenn wir dann den Richter sehen
Kommen, Alles auszuspähen!

Der Posaune Wunderschalle
Ruft dann aus der Todtenhalle
Vor dem Thron die Menschen alle.

Die Natur, der Tod wird beben,
Wenn der Mensch sich wird erheben,
Rechenschaft von sich zu geben.

Dann wird, wer du sei'st, zu fragen,
Jenes Schuldbuch aufgeschlagen,
Wo dein Thun ist eingetragen.

Wenn alsdann der Richter richtet,
Wird, was dunkel war, gelichtet;
Alles, Alles wird geschlichtet.

Dann was werd' ich Armer sagen?
Wo den Anwalt mir erfragen,
Da, wo selbst Gerechte zagen?

König! – dem die Himmel beben,
Der du gabst, was uns gegeben,
Nur aus Gnade, lass mich leben!

Denke, Herr, dass du auf allen
Leidenswegen musstest wallen
Wegen mir; lass mich nicht fallen!

Müh' hast du für mich verwendet,
Für mein Heil dein Blut gespendet;
So viel Müh' sei nicht verschwendet!

Richter mit gerechter Waage,
Löse gnädig jede Klage
Noch vor dem Gerichtstage!

Das Gewissen quält mich Bangen,
Reue räthet meine Wangen,
Lass, o Gott, mich Gnad' erlangen.

Da Marien du vergeben,
Selbst dem Mörder halfst zum Leben,
Hast du Hoffnung mir gegeben.

Wertlos zwar ist meine Zähre,
Mach' doch, Bester, dir zur Ehre,
Dass das Feu'r mich nicht verzehre!

Unter Schafen lass mich weiden,
Von den Böcken mich zu scheiden,
Stell' mich zu der rechten Seiten.

Wenn zu herben Höllenflammen
Du die Sünder wirst verdammen,
Bring' zu Sel'gen mich zusammen.

Da ich, Herr, zu dir mich wende
Reuig faltend meine Hände:
Schenke mir ein selig Ende.

Wenn am Tag, vor dem wir beben,
Alle sich vom Grab' erheben,
Rechenschaft dir, Gott, zu geben:

Schone, Herr, dann ihrer Sünden,
Komm dann, Gnade zu verkünden,
Ew'ge Ruhe lass sie finden.

Kind, Friedrich – Dies Irae.

Tag des Zorns, du wirst erfüllen
Davids Wort und der Sibyllen,
Wirst die Welt in Asche hüllen.

Welch‘ ein tiefes Graun wird werden,
Wenn der Richter kömmt zur Erden,
Wägend jegliche Beschwerden!

Die Drommet‘ im Wundertone
Dringt durch Gräber jeder Zone,
Alles fordernd zu dem Throne.

So Natur, als Tod, erbeben,
Wenn Gebeine sich erheben,
Antwort vor Gericht zu geben.

Auf wird man ein Buch dann breiten,
G’nug erfüllt auf allen Seiten,
Um zum Weltgericht zu schreiten.

Sitzt der Richter nun zur Stelle,
Tritt, was je sich barg, ans Helle,
Nichts schirmt vor des Zornes Schnelle.

Weh! wie soll dann ich entgehen?
Welchen Sachwalt mir erflehen,
Da selbst Reine kaum bestehen?

Herr, den Macht und Schreck umwalten,
Der erhält nach freiem Schalten,
Quell der Huld, wollst mich erhalten!

Denk, o Jesu, dass dein Sterben
Mir auch sollte Heil erwerben;
Schütze dann mich vor Verderben!

Mich auch sucht’st du im Ermüden,
Und eh‘ du am Kreuz verschieden;
Deine Marter geb‘ uns Frieden.

Rächer mit gerechter Waage!
Schenke mir Erlass der Klage
Vor der Rechnung grossem Tage.

Vor dem Urtheil muss ich bangen,
Roth vor Schuld sind meine Wangen,
Lass den Fleh'nden Gnad' erlangen.

Der Marien konnt' verzeihen
Und sein Ohr dem Schächer leihen,
Lässt auch mein Vertrau'n gedeihen.

Du, den Güt' und Mild' umstehen,
Lass, gilt gleich gering mein Flehen,
Mich nicht ew'ge Glut umwehen.

Gieb mir Raum bei deinen Knechten,
Fern den sündigen Geschlechtern,
Stelle mich zu deiner Rechten.

Wenn die Flammen, heiss entglommen,
Die Verdammten hingenommen,
Rufe mich mit deinen Frommen!

Mit zerknirschem Herzen wende
Ich gebeugt zu dir die Hände:
Sorge für mein letztes Ende.

Knapp, Albert – Dies Irae

Jenen Tag, den Tag der Wehen,
Muss die Welt in Brand vergehen,
Wie Prophetenspruch geschehen.

Weh! wie zittern dann die Schaaren,
Wird der Richter niederfahren,
Alles streng zu offenbaren!

Die Posaun' in Wundertönen,
Die durch alle Gräber dröhnen,
Ruft zum Thron den Erdensöhnen.

Tod, Natur, sie schau'n mit Beben
Alle Creatur sich heben,
Antwort vor Gericht zu geben.

Und ein Buch wird vorgetragen,
Das da wird von Allem sagen,
Weltgerichtsspruch aufzuschlagen.

Also vor des Richters Walten
Wird, was heimlich, sich entfalten,
Vor der Rache nichts behalten.

Ach! wie werd' ich denn bestehen?
Wen zum Anwalt mir erflehen,
Wenn Gerechte schier vergehen?

Herr, vor dessen Macht wir beben,
Freie Gnade kannst du geben;
Rett', o Gnadenquell, mein Leben!

Liebevoller Jesu, siehe!
Wie ich Ziel war deiner mühe,
Dass ich jenem Zorn entfliehe!

Mir nach war dein Schritt gewendet,
Du am Kreuz für mich verpfändet,
So viel Müh' sei nicht verschwendet!

Rächer, mit der heil'gen Waage,
Tilge wider mich die Klage
Vor dem grossen Rügetage!

Sieh, ich seufze schuldbeladen,
Schamroth über solchen Schaden;
Hör' mein Flehen, Gott, in Gnaden!

Du, der schuldfrei sprach Marien,
Und dem Schächer noch verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen!

Unwerth ist mein Fleh'n zu nennen,
Doch du Treuer, wollst mir gönnen,
Nicht in ew'ger Glut zu brennen!

Zu den Schafen mich geleite,
Von den Böcken in die Weite
Stelle mich zur rechten Seite!

Wenn Verworfne dein Verdammen
Niederstürzt in Pein und Flammen,
Ruf mit Sel'gen mich zusammen!

Flehend neig' ich Haupt und Hände,
Glimmt mein Herz, wie Asche; wende
Dich zu mir an meinem Ende!

O des Tages voller Zähren,
Wann vom Staube wiederkehren
Zum Gericht die Sünderschaaren!
Gott, dann wollst du gnädig fahren!

Jesu, frommer König, du,
Führe sie zu deiner Ruh!

Königsfeld, Gustav Adolph – Dies Irae

Jenen Zorntag, jenen schweren
Wird die Gluth das All verzehren:
Wie Sibill' und David lehren.

Welch ein Grau'n, in Angst beklommen,
Wird dann sein, wenn Gott gekommen,
Wägend Alles hat vernommen.

Furchtbar mit Posaunen Tone
Durch die Gräber jeder Zone
Ruft er Alle zu dem Throne.

Staunend beben, Tod und Leben,
Wenn die Todten sich erheben,
Richter! Antwort Dir zu geben.

Dann wird sich ein Buch entfalten,
In dem Alles ist erhalten,
Das Gericht der Welt zu halten.

Sitzt Er nun das Recht zu sprechen,
Dann enthüllt sich jed' Verbrechen,
Alles, alles wird er rächen!

Wie soll Ärmster ich dann rechten,
Wen erflehn, mich zu verfechten,
Da kaum sicher die Gerechten?

König schauervoller Größe,
Frei löst Deine Huld das Böse,
Gnadenquell, auch mich erlöse!

Jesus, uns zum Heil erkoren,
Denk, auch mir warst Du geboren,
Daß ich einst nicht ging verloren.

Mich hast Du gesucht mit Zagen,
Warst für mich an's Kreuz geschlagen,
Das sei nicht umsonst ertragen!

Strenger Richter, bei der Rache
Schenke Nachsicht meiner Sache,
Eh' der Rechnungstag erwache.

Seufzend steh' ich schuldbefangen,
Schamerglüht sind meine Wangen,
Herr! laß Gnade mich empfangen!

Der Du lossprachst einst Marien
Und dem Mörder selbst verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.

Zwar mein Fleh'n tilg't nicht die Schulden,
Doch Du, Gnäd'ger, laß in Hulden
Mich die ew'ge Qual nicht dulden!

Gib mir mit den frommen Knechten,
Streng gesondert von den Schlechten,
Meinen Stand zu Deiner Rechten.

Wenn der Böse vor den Ruthen
Deines Zorns stürzt in die Gluthen,
Rufe Du mich mit den Guten!

Tief zerknirscht im Staube wende
Ich das Herz zu Dir, mein Ende
Leg' ich, Herr, in Deine Hände!

O! dem thänenvollen Tage,
Wo dem Grab entsteigt zur Wage
Des Gerichts der Mensch voll Sünden:

Ihn, o Gott, laß Gnade finden!
Jesu, Allerbarmer Du,
Schenke Allen ew'ge Ruh! Amen!

Könneritz, Carl von – Dies irae, dies illa

Furchtbar geht vom Zornestage,
Der zu Staub die Welt zerschlage,
Davids und Sibyllens Sage.

Welche schreckensbange Stunde
Harrt ihr aus des Richters Munde
Auf gerechten Spruches Kunde!

Der Posaune Wunderschalle
Folgen aus der Gräberhalle
Zu des Thrones Stufen Alle.

Staunend sehen Tod und Leben,
Was einst war, der Gruft entschweben,
Rechenschaft dem Herrn zu geben.

Und ein Buch zeigt die Geschichte
Alles Thuns im wahren Lichte,
Legt den Grund zum Weltgerichte.

Sitzt der Richter mit der Waage:
Kommt Verhülltes klar zu Tage,
Ohne Spruch bleibt keine Klage.

Wehe meinem armen Leben!
Wird kein Heil'ger Schutz mir geben,
Wo selbst reine Herzen beben?

König furchtumhüllter Mächte,
Huldvoll gleichvertheilter Rechte,
Gieb sein Theil auch deinem Knechte!

Hast du, Jesu, mir zum Frommen
Deine Sendung übernommen:
Hilf, wird jener Tag einst kommen!

Der du mir zum Heil geboren,
Für mich hast das Kreuz erkoren,
Gieb dies Opfer nicht verloren!

Richter der gerechten Rache,
Schenke Nachsicht meiner Sache,
Eh' ich zum Gericht erwache!

Seufzend harr' ich des Gerichtes,
Schuldgerötheten Gesichtes:
Schone meiner, Herr des Lichtes!

Der Mariens sünd'gem Leben,
Der dem Schächer du vergeben,
Lass auch Hoffnung mich umschweben!

Unwerth fühlt sich mein Gemüthe,
Betend, dass mich deine Güte
Vor dem ew'gen Feuer hüte.

Zu den Schafen mich geselle,
Fern mich von den Böcken stell,
Rechts an deines Thrones Schwelle!

Und wenn der Verdammten Schaaren
Zu der Hölle Gluthen fahren,
Wolle mich dein Ruf bewahren!

Staub zerknirschten Herzen wende
Ich zu dir mich, betend: Sende
Mir dereinst ein selig Ende!

Tag der Thränen, wird zum Leben
Einst der Mensch dem Staub entschweben
Und zu deinem Richtstuhl kommen:

Gnade, Gott, für deine Frommen!
Herr, mein Heiland, mache du
Theilhaft sie der ew'gen Ruh!

Lecke, Robert – Dies irae

1. Jener Tag, dem Zorn zu eigen,
Wird die Welt in Flammen beugen,
Wie Sybill' und David zeugen.
2. Welch' ein Schrecken wird da werden,
Wann der Richter kommt auf Erden,
Unerbittlich an Gebärden?
3. Weltposaunen werden tönen,
Daß die fernsten Gräber dröhnen,
Hin zum Richtstuhl alle stöhnen.
4. Die Natur, der Tod wird beben,
Wenn Geschöpfe sich erheben,
Und dem Richter Antwort geben.
5. Und ein Buch wird aufgeschlagen,
D'rin ist alle Schuld getragen,
Die uns wird vor Gott verklagen.
6. Dann wird Recht von Dem gesprochen,
Der weiß, was wir einst verbochen,
Keine Schuld bleibt ungerochen.
7. Weh! was soll ich Ärmster sagen,
Welchen Schutzherrn wohl erfragen,
Wenn Gerechte selbst verzagen?
8. König, furchtbar hoch an Würde,
Aller Frommen Hirt und Hürde,
Nimm von mir der Sünden Bürde.
9. Frommer Jesus, woll' erwägen,
Daß du kamest meinetwegen:
Führ' mich einst dem Heil entgegen.
10. Für mich trug'st du alle Plagen,
Ließ'st für mich an's Kreuz dich schlagen,
Hab' es nicht umsonst getragen.

11. Richter der gerechten Rache,
Uebe Gnad' in meiner Sache,
Eh' der Tag des Rechts erwache.

12. Muß mich seufzend schuldig nennen,
Schaamroth meine Wangen brennen,
Flehend, Herr, mein Fehl bekennen.

13. Hast Marien Trost gewähret,
Und den Schächer einst erhöret,
Mir auch Hoffnung nicht verwehret.

14. Würdig bin ich nicht zu flehen,
Doch laß' deine Gnad' mich sehen,
Ew'gem Feuer mich entgehen.

15. Woll' mich zu den Schafen wählen,
Zu den Böcken mich nicht zählen,
Laß zur Rechten mich nicht fehlen.

16. Von den Sündern, den Verlorenen,
Und zur Flammenpein Gebornen,
Ruf' mich zu den Auserkornen.

17. Traurig fleh' ich und zerschlagen,
Kummer will mein Herz zernagen:
Für mein End' woll' Sorge tragen.

18. Tag der Rache, Tag der Wehen,
Wo die Sünder auferstehen,
Um in das Gericht zu gehen:
Gott, woll' gnädig sie ansehen!

Amen.

Lisco, Friedrich Gustav – Dies Irae

Tag des Zorns, Tag zu vergelten!
Feuers Glut verzehrt die Welten,
Denn der Seher Wort muss gelten.

Welch Entsetzen bei der Kunde,
Dass der Richter naht zur Stunde,
Markdurchschneidend Schwert im Munde!

Mit Posaunen-Schreckenstönen,
Die durch alle Gräber dröhnen,
Ruf zum Thron Er Staubessöhnen.

Tod und Höll' und die Naturen
Sahn's erstaunt, wie Kreaturen
Zum Gerichtsplatz aufwärts führen.

Und ein Buch wird hergetragen,
Gottes Recht liegt aufgeschlagen,
Richten soll's ob Menschentagen.

Und der Richter ist zur Stelle,
Was verborgen, kommt an's Helle,
Rache über Sündenfälle.

Find' ich, Sünder, wohl Entschuld'ung?
Wessen Fürsprach' schafft mir Duldung,
Da nicht reine ohn' Verschuldung?

Herr Herrscher! Dein Erbarmen
Hilft Hilflosen, auch mir Armen
Hilf mit mächt'gen Liebes-Armen!

Denke, Jesu, mein in Liebe,
Retter mein aus Liebestriebe,
Dass mein Tod dich nicht betrübe!

Gingst so treu, um mich zu suchen,
Liessest dir am Kreuze fluchen,
Nicht umsonst sei dein Besuchen!

Rechter Rache heil'ger Rächer!
Reiche mir den Gnadenbecher,
Eh' du richtest die Verbrecher!

Schamrot, reuvoll ob der Schulden,
Blick' ich auf zu deinen Hulden,
Woll'st mein Bitten huldvoll dulden!

Gnade gabst du einst Marien,
Hast dem Schächer selbst verziehen,
Mir auch Hoffnung so verliehen!

Wohl unwürdig, mein Gemüte,
ist dein Fleh'n, doch Herr, aus Güte
Mich vor ew'ger Flamm' behüte!

Wollst mich, Hirt, dein Schäflein nennen,
Dir zur Rechten Platz mir gönnen,
Ewig mich von Böcken trennen!

Schickst in grause feuerflammen,
Die du musst, o Herr, verdammen: –
Ruf' mit Frommen mich zusammen!

Herzzerknirscht zu Asch' und Staube,
Tiefgebeugt fleh' ich, und glaube,
Lass mich nicht dem Grab' zum Raube!

Tränenreichster aller Tage!
Wo aus Staub ersteht zur Plage,
Wer zu leicht auf Gottes Waage!
All' uns, Gott, in Gnaden trage!

Schenk' uns, Herr Gott, deine Ruh,
Ew'gen Frieden gib Jesu!

Mensch, Christian – Dies Irae

Jener Tag der Zornesfülle
Löst die Welt zu Aschenhülle;
David zeugt's und die Sibylle.

Welcher Schreck wird uns vernichten,
Wann der Richter kommt zu richten,
Aller Leben streng zu sichten!

Die Posaun' im Wundertone
Treibt aus Gräbern jeder Zone
Rings uns Alle hin zum Throne.

Tod, Natur, mit Staunen sehen,
Wie Entschlaf'ne auferstehen,
Um zum Richterstuhl zu gehen.

Gottes Buch wird aufgeschlagen,
Wo man Alles eingetragen,
Um der Welt das Recht zu sagen.

Wird der Richter dann beginnen,
Wir Verborgnes Licht gewinnen,
Keine Schuld der Straf' entrinnen.

Wie wird mir das Wort vergehen!
Wen soll ich um Schutz anflehen,
Seit Gerechte kaum bestehen?

Grau'nsgott! Born doch der Verzeihung!
Frei ist deine Heilsverleihung,
Schenk' auch mir Heilsangedeihung!

Frommer Jesu, für dein Leben
War der Zweck mein Heil, um eben
Jüngsttags mir nicht Tod zu geben.

Ich war Endzweck deines Strebens,
Dein Kreutztod Preis meines Lebens
Solche Müh'n sei'n nicht vergebens!

Richter mit gerechter Waage,
Herr: Verziehen sei's dir! sage
Mir vor'm letzten Rechnungstage!

Seufzer wollen, Gott! mich tödten,
Scham der Schuld mein Antlitz röden,
Gnad' anfleht mein Jammer-Beten.

Du, der lossprachst einst Marien,
Und dem Schächer hast verziehen,
Lässest mir auch Hoffnung blühen.

Mein Anflehn ist nicht so theuer,
Aber (Gnad' um Recht!) o Treuer,
Schirme mich vor'm ew'gen Feuer!

Von den Böcken fern mich stelle,
Zu den Schafen mich geselle,
Deinem Thron zur Rechten stelle!

Hast du, die im Fluche leben,
Flammenqualen Preis gegeben,
Rufe mich zum sel'gen Leben!

Herz zu Staub zermalmet, wende
Ich auf Knie'n zu dir die Hände
Flehend: Sorge für mein Ende!

Thränentag voll grauser Wehen,
Wo aus Staub hervor wird gehen
Sünden-Mensch, vor Gott zu stehen!

Gott, doch seiner schone! schone!
Jesu auf dem Richterthron,
Gib, dass er im Frieden wohne!

Meyer, Johann Friedrich von – Dies Irae

Johann Friedrich von Meyer – Dies Irae

Jener Zorntag löst im Raube
Auf die Welt zu Asch' und Staube;
So bezeugt's der heil'ge Glaube.

Welch ein Zittern wird das werden,
Wenn der Richter kommt auf Erden
Streng zu sichten die Beschwerden!

Die Posaun' im Wundertone
Sprengt die Gräber jeder Zone,
Sammelt Alles vor den Throne.

Tod wird und Natur erbeben,
Wann das Fleisch ersteht zum Leben,
Antwort vor Gericht zu geben.

Und ein Buch wird aufgeschlagen,
Darin Alles eingetragen,
Was den Weltlauf wird verklagen.

Sitzt der Richter nun und richtet,
Wird das Dunkle all' gelichtet,
Und kein Greu'l bleibt ungeschlichtet.

Was dann werd' ich Armer sagen?
Wen zum Schutz zu rufen wagen,
Wo sogar Gerechte zagen?

Herr der König, dessen Dulden
Selig macht umsonst von Schulden,
Mach mich selig, Quell der Hulden!

Frommer Jesu, wollst gedenken,
Dass Du kamst, mir Heil zu schenken,
Nicht mich in's Verderben senken!

Hast du doch um mich geworben,
Bist für mich am Kreuz gestorben,
So viel Müh' sei unverdorben!

Richter der gerechten Rache,
Tilge meine böse Sache,
Eh' zur Rechnung ich erwache!

Ich erseufze schuldbefangen,
Roth von Scham sind meine Wangen,
Schon', o Gott, ich fleh', des Bangen!

Der die Sünd'rin rein erklärt,
Und des Schächers Wort erhöret,
Hat auch Hoffnung mir gewähret.

Mein Gebet ist arm und blödig;
Doch du, Guter, handle gnädig,
Sprich der ew'gen Glut mich ledig!

Bei den Schafen Platz bereite,
Von den Böcken weggeleite,
Stell' mich dir zur rechten Seite!

Flieh'n dann die Vermaledeyten,
Schmählich herber Pein Geweihten,
Ruf' mich mit den Benedeyten!

Flehend ring' ich meine Hände,
Staub mein Herz verzehrter Brände:
Trage Sorge für mein Ende!

Passy, Anton – Dies Irae

Wird des Zornes Tag herschreiten,
Soll die Welt in Asche gleiten,
Wie die Seher sind zu deuten.

Schrecken werden sich verbreiten,
Wann der Richter naht von Weiten,
Der hinschaut nach allen Seiten.

Wird ein Ton die Luft durchdringen,
Den Befehl den Gräbern bringen,
Alle vor den Thron hinzwingen.

Staunend harret alles Leben,
Da die Todten sich erheben,
Und dem Richter Antwort geben.

Nach dem Buche wird er schalten,
Wo es Alles ist enthalten,
Wie die Welten zu verwalten.

Und das Urtheil wird er sagen,
Die verborg'ne Sünd' anklagen,
Ungerächet nichts mehr tragen.

Wo doch, Ärmster ich der Knechte,
Find' ich den, der mich verfechte,
Wann kaum sicher der Gerechte?

Herr und König voller Schrecken,
Lieget Hülff' in deinen Zwecken,
Wollest schützend mich auch decken!

Jesu, denk', in jener Stunde
Littest für mich Qual und Wunde,
Lass mich ja nicht geh'n zu Grunde!

Sieh, das Opfer deines Lebens
Und die Krone deines Strebens
Wär alsdann an mir vergebens.

O, gerecht in Lieb' und Hasse
Mir die Schulden jetzt erlasse,
Dass mich nicht dein Zorn dort fasse!

Sieh' mich, wie Verbrecher, zagen,
Hör' in tiefster Scham mich klagen,
Reue darf zu dir sich wagen.

Der verziehen Magdalenen,
Und erhört des Schächers Thränen,
Stillet mir auch all' mein Sehnen.

Meinem Flehen lass gelingen,
Bis an deinen Thron zu dringen,
Lass die Höll' mich nicht verschlingen.

Wo die Schafe froh hineilen
Wolle mir den Platz ertheilen,
Fern den Böcken lass mich weilen.

Und, wann die Vermaledeyten
In die ew'gen Flammen schreiten,
Ruf' mich zu Gebenedeyten!

Müd von Ringen, Kämpfen, Streiten,
Fleh' ich zu dir, Herr der Zeiten,
Wolle selbst mein End' bereiten!

Ringwaldt, Bartholomäus – Vom Jüngsten Gericht

In seinem eignen Ton, von Bartholomäus Ringwald gebessert.

1. Es ist gewisslich an der Zeit,
Dass Gottes Sohn wird kommen
In seiner großen Herrlichkeit,
Zu richten Bös und Frommen.
Dann wird das Lachen werden teuer,
Wenn alles wird vergehn im Feuer,
Wie Petrus davon schreibt.

2. Posaunen wird man hören gehn
An aller Werlet² Ende,
Darauf bald werden auferstehn
All Toten gar behende;
Die aber noch das Leben han,
Die wird der HErr von Stunden an
Verwandeln und verneuen.

3. Danach wird, man ablesen bald
Ein Buch, darin geschrieben,
Was alle Menschen, jung und alt,
Auf Erden han getrieben;
Da denn gewiss ein jedermann
Wird hören, was er hat getan
In seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat
Des HErren Wort verachtet
Und nur auf Erden früh und spat
Nach großem Gut getrachtet;
Er wird fürwahr gar kalt bestehn
Und mit dem Satan müssen gehn
Von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben Zeit
Von wegen deiner Wunden,
Dass ich im Buch der Seligkeit

Werd angezeichnet funden;
Daran ich denn auch zweifle nicht,
Denn du hast ja den Feind gericht
Und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sei,
Wenn du nun wirst erscheinen,
Und lies mich aus dem Buche frei,
Darinnen stehn die Deinen,
Auf dass ich samt den Brüdern mein
Mit dir geh in den Himmel ein,
Den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ, du machst es lang
Mit deinem jüngsten Tage;
Den Menschen wird auf Erden bang
Von wegen vieler Plage.
Komm doch, o komm, du Richter groß,
Und mach uns in der Gnaden los
Von allem Übel. Amen.

Rinne, Ferdinand – Dies Irae

1. Tag des Zornes, Tag der Wehen,
Wo die Welt einst wird vergehen,
Wie Propheten warnend sehen.
2. Welch ein Zittern, welch ein Beben,
Wann der Richter wird sich heben,
Fordernd, Rechenschaft zu geben!
3. Der Drommete Schmetterklänge
Sprengen dumpfe Grabesenge –
Aufwacht all der Toten Menge!
4. Staunen wird der Tod und beben,
Wenn erwacht das neue Leben,
Rechenschaft nun abzugeben!
5. Weh! das Buch wird aufgeschlagen,
In dem Alles eingetragen,
Was uns Menschen mag verklagen.
6. Weh! das Urteil wird gesprochen!
Nichts, ach Nichts bleibt ungerochen,
Was wir Menschen, ach! verbochen.
7. Weh! was sollen wir dann sagen?
Welche Macht um Beistand fragen,
Da uns Sünden All' anklagen?
8. Herrscher, furchtbar und erhaben,
Du allein magst Hilfe haben,
Hilf mir mit der Gnade Gaben!
9. Milder Jesu, mögst erwägen,
Dass Du kamest unsertwegen,
Tritt dann liebeich uns entgegen!
10. Hast für uns ja nur gestritten,
Nur für uns den Tod gelitten,
Mög' dein Leiden für uns bitten!

11. Richter, am Gerichtes-Tage
Wann sich neigt die Sündenwaage,
Lass nicht sinken Schuld und Klage!
12. Ach, ich seufz‘ in tiefer Trauer,
Scham erfüllt mein Herz und Schauer;
Gott nicht sei dein Zorn von Dauer!
13. Der Maria du von Sünden,
Mörder konntest Schuld-entbinden –
Lässest mich auch Hoffnung finden.
14. Zwar unwürdig ist mein Flehen,
Gnadenvoll lass nicht geschehen,
Dass ich ewig muss vergehen!
15. Woll‘ ein gnädig Urteil fällen,
Nicht Verdammten mich gesellen,
Mich zu deiner Rechten stellen!
16. Mit Verworfenen nicht zusammen
Zu der Hölle bittern Flammen –
Nein! – nicht wolle mich verdammen!
17. Vor dir lieg‘ ich auf der Erden
Mit den schmerzlichsten Gebährden –
Lass mich nicht zu Schanden werden!
18. Weh des Tags, des tränenreichen,
Wo sich heben unsre Leichen,
Zu vertreten Schuld und Sünden,
Lass, o Gott, uns Gnade finden!
19. Milder Herre Jesu,
Schenke ihnen Ruhe!

S. E. – Dies Irae

Tag des Zorns, der, zu vergelten,
Brennen wird zu Staub die Welten,
Wie Sibyll' und David melden.

Welches Zittern, Zagen, Weinen,
Wenn der Richter wird erscheinen,
Prüft das Mark in den Gebeinen.

Die Posaun' im Schreckenstone
Schallt durch Gräber jeder Zone,
Treibet Alle zu dem Throne.

Tod und Schöpfung staunend sehen
Alles aus den Gräbern gehen,
Um dem Richter Red' zu stehen!

Dieser wird das Buch entfalten,
Das zum Urtheil wird enthalten
Alles Thun und alles Walten.

Setzt der Richter sich zu richten,
Wird er das Verborgne lichten,
Alles, Alles strenge schlichten.

Was kann dann ich Armer sagen?
Wen um Schutz zu bitten wagen,
Wo Gerechte selbst verzagen?

König, furchtbar und erhaben!
Frei verschenkst du deine Gaben,
Lass daran auch mich Theil haben!

Güt'ger Jesus, deinen Erben,
Dem du wolltest leben, sterben,
Lass am Ende nicht verderben.

Mich zu suchen wollt'st du leben,
Dich für mich dem Tod hingeben,
Lass nicht fruchtlos sein dies Streben!

Drum so lass für meine Sünden,
Richter, deine Gnad' mich finden,
Eh' dein Zorn sich wird entzünden!

Schwer bin ich mit Schuld befangen,
Scham bedeckt meine Wangen,
Gott, lass Gnade mich erlangen!

Du hast jenem Weib verziehen,
Hast dem Mörder Heil verliehen,
Lässt auch mir noch Hoffnung blühen.

Zwar auf mich darf ich nicht bauen,
Deiner Huld jedoch vertrauen,
Rett' mich vor der Hölle Grauen!

Fern von Böcken, fern von Schlechten,
Zu den Schafen, den Gerechten,
Stelle mich zu deiner Rechten!

Hast du, die im Fluche blieben,
Schambedeckt zur Höll' getrieben,
Rufe mich zu deinen Lieben!

Reuzerknirschten Herzens wende
Ich zu dir gefalt'ne Hände:
Nimm dich meiner an am Ende!

Trauertag voll Angst und Wehen,
So wir aus dem Staub erstehen,
Schuldbewusst den Richter sehen!

Jesus, lass nur Gnade gelten;
Führe Alle, Herr der Welten,
Ein zu deinen ew'gen Zelten!

Schlegel, Friedrich – Dies Irae

Jenen Tag, den Tag des Zoren,
Geht die Welt in Brand verloren,
Wie Propheten hoch beschworen.

Welch ein Grau'n wird sein und Zagen,
Wenn der Richter kommt, mit Fragen
Streng zu prüfen alle Klagen.

Die Posaun' im Wundertone,
Wo auch wer im Grabe wohne,
Rufet Alle her zum Throne.

Tod, Natur mit Staunen sehen
Dann die Creatur erstehen,
Zur Verantwortung zu gehen.

Und ein Buch soll sich entfalten,
So das Ganze wird enthalten,
Ob der Welt Gericht zu halten.

Wenn der Richter also richtet,
Wird, was heimlich war, berichtet,
Ungerochen nichts geschlichtet.

Ach, was werd' ich Armer sagen?
Wer beschirmt mich vor den Klagen,
Da Gerechte selber zagen?

König, furchtbar hoch erhaben,
Frei sind deiner Gnade Gaben;
woll' auch mich mit ihnen laben!

Milder Jesu, woll' erwägen,
Dass du kamest meinetwegen,
Um mein Heil alsdann zu heben!

Ich war Ziel ja deines Strebens,
Kreuzestod, der Preis des Lebens;
So viel Müh' sei nicht vergebens.

Richter der gerechten Rache,
Nachsicht üb' in meiner Sache,
Eh' zum letzten ich erwache.

Reuig muss ich Angst erdulden,
Tief erröthend vor den Schulden:
Sieh' mich Fleh'nden, Gott, mit Hulden!

Du, der lossprach einst Marien
Und dem Schächer selbst verziehen,
Hast mir Hoffnung auch verliehen.

Mein Gebet gilt nicht so theuer,
Aber lass mich, o du Treuer,
Nicht vergeh'n im ew'gen Feuer.

Zu den Schafen lass mich kommen,
Fern den Böcken, angenommen
Dir zur Rechten bei den Frommen.

Wenn Verworf'nen ohne Schonung
Flammenpein wird zur Belohnung,
Ruf' mich in des Segens Wohnung.

Herz, zerknirscht im tiefsten Grunde,
Bete, dass ich noch gesunde,
Sorge für die letzte Stunde.

Schmedding, Johann Heinrich – Dies Irae

Jener Tag, den Zorn entzündet,
Da die Welt in Asche schwindet,
Ward prophetisch uns verkündet.

Welch ein Schrecken wird entstehen,
Wenn man aus des Himmels Höhen
Wird den Richter kommen sehen!

Die Posaune wird erklingen,
In die Todtengräfte dringen,
Alle vor den Thron zu bringen.

Tod und Schöpfung werden beben,
Wenn, um Rechenschaft zu geben,
Die Entschlafnen sich erheben.

Sieh, ein Buch ist aufgeschlagen,
Da von Jedes Lebenstagen
Sind die Sünden eingetragen.

Alles wird zu Tage kommen,
Wann der Richter Sitz genommen,
Und der Ahndung nichts entkommen.

Was will dann ich Armer sagen?
Wen um Beistand will ich fragen,
Da beinah die Frommen zagen?

König auf dem Schreckensthron!
Niemand hat ein Recht zum Lohne;
Quell der Gnaden, ach, verschone!

Milder Jesu, zu Gemüthe
Nimm die mir erzeugte Güte,
Die mich jenes Tag's behüte.

Du bist auf die Welt gekommen,
Hast am Kreuz dein End' genommen,
So viel Liebe lass mir frommen.

Rächer der gerechten Sache,
Gnade gieb, eh' ich erwache
Zu dem Tage deiner Rache.

Sieh'! ich seufze schuldbefangen,
Schamroth färbet mir die Wangen,
Lass mich Gnade, Gott, erlangen!

Da dem Schächer und Marien
Magdalenen du verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.

Zwar ist ohne Werth mein Flehen,
Doch aus Güte lass geschehen,
Dass der Höll' ich mög' entgehen.

Zu den Schäflein mich geselle,
Nicht mich zu den Böcken stelle,
Dort, an deines Thrones Schwelle.

Mit den Sel'gen mich zusammen
Führe, wann du zu den Flammen
Die Verruchten wirst verdammen.

Dir erheb' ich Herz und Hände,
Flehend ich zu dir mich wende,
Herr, verleih ein gutes Ende.

Jenen Tag, – er ist voll Jammer, –
Da aus seiner Todtenkammer
Wird der Schuldige erstehen:
Gott, lass Huld für Recht ergehen.

Milder Jesu, schenke du,
Ihnen, Herr, die ew'ge Ruh.
Amen.

Schoch, Schoch – Dies irae

1. Tag des Zorns! Dein Brand verzehret
Einst die Schöpfung, wie verkläret
David und Sibylla lehret.

2. Welch ein Schrecken wird entstehen,
Wenn der Richter kommt, zu sehen
Alles pünktlich, was geschehen!

3. Graus wird der Posaune Schallen
Durch der Länder Gräber hallen,
Hin zum Thron gebietend Allen.

4. Tod und Schöpfung werden beben,
Wann die Leichen sich erheben,
Antwort im Gericht zu geben.

5. Ein geschrieb'nes Buch wird sagen
Alles, was sich zugetragen,
Auf zum Weltgericht geschlagen.

6. Sitzt der Richter, hilft kein Sträuben,
Kund wird das geheimste Treiben,
Nichts wird unvergolten bleiben.

7. Was kann sagen ich beklommen?
Wer kann mir zu Hilfe kommen,
Da kaum sicher sind die Frommen?

8. König, Glanz der Majestäten,
Gütig rettend, was zu retten,
Lass auch mich dein Heil betreten!

9. Zähle, Jesu, deine Schritte
Auch für mich, dass deine Güte
Mich an jenem Tag behüte!

10. Hast gesucht mich Zeit des Lebens,
Mich erlöst am Kreuz; vergebens
Sei nicht solche Müh' des Strebens.

11. Strenge Hand des Allgenauen
Lass herab Verzeihung tauen
Vor des Rechnungstages Grauen!
12. Wie ein Schuldiger im Drange
Seufz' ich: Schuld färbt meine Wange,
Gib, dass Gnad' mein Fleh'n erlange!
13. Du, der einst vergab Marien,
Der dem Schächer hat verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.
14. Höre mein unwürdig Flehen!
Milder, lass mich in den Wehen
Ew'ger Flammen nicht vergehen!
15. Lass mich zu den Schafen eilen,
Von den Böcken ab mich teilen,
Und zur rechten Seite weilen!
16. Stürzt in's Feuer dein Vergelten
Die besiegten Linksgestellten,
Ruf' mich mit den Auserwählten!
17. Hör', mein Herz, wie Staub zerschlagen
Zu dir fleht es voll Verzagen,
Für mein Ende Sorg' zu tragen.
18. Dies der Tag, der tränenreiche!
Wo des sünd'gen Menschen Leiche
Zum Gericht wird auferstehn.
Lass ihn, Gott, Erbarmung sehn!

Silbert, Johann Peter – Dies Irae

Tag des Zornes, furchtbar stille!
Du verglühst des Erdballs Fülle,
Zeugt mit David die Sibylle.

Welch ein Zittern und Erbeben,
Wird im Glanz der Richter schweben,
Streng zu sichten Aller Leben!

Hehr wird die Posaune klingen,
Wird durch ferne Grüfte dringen,
Alle vor den Thron zu zwingen.

Die Natur, der Tod sieht bebend
Das Geschöpf der Gruft entschwebend,
Und dem Richter Antwort gebend.

Und ein Buch erscheint zur Stunde;
Die, entfaltend jede Kunde,
Liegt dem Weltgericht zum Grunde.

Sitzt der Richter zu Gerichte:
Kömmt das Heimlichste zum Lichte,
Dass er rächend Alles schlichte.

Wie werd' Ärmster ich bestehen,
Ach, zu welchem Schirmer flehen,
Da kaum Fromme sicher stehen!

König schrecklicher Gewalten!
Frei ist deiner Gnade Schalten:
Wolle, Huldquell, mich erhalten!

Denke, Jesu! meiner Klage,
Mir galt deine Last und Plage,
Schirme mich an jenem Tage!

Du hast mich gesucht von Herzen,
Mich am Kreuz erlöst in Schmerzen:
So viel Huld lass nicht verscherzen!

Richter, der du Recht wirst sprechen!
O erlass' mir die Verbrechen,
Eh' der Tag erscheint zu rächen!

Strafbar seufz' ich auf mit Bangen;
Schuld, sie röthet meine Wangen,
Lass mein Flehen Huld erlangen!

Der Marien du vergeben,
Und den Schächer riefst in's Leben,
Hast auch Hoffnung mir gegeben.

Zwar nicht würdig ist mein Flehen,
Doch in ew'gen Feuers Wehen,
Milder, lass mich nicht vergehen!

Lass in deiner Schafe Schaaren,
Fern den Böcken, mich bewahren,
Und zu deiner Rechten fahren.

Rufe, wenn Vermaledeiten
Flammen sich zur Qual bereiten,
Mich mit den Gebenedeiten.

Tief zerknirscht im Staube wende
Ich zu dir mein Herz: O spende
Mir, o Gott! ein selig Ende!

Steckling, Ludwig – Dies Irae

1840

Tag der Zorngewalt, der hohen,
Du zerstörst die Welt in Lohen,
Wie Sibyll' und David drohen.

Welch Erbeben in den Gräften,
Wann der Richter kommt in Lüften,
Des Gerichtes Stuhl zu stiften!

Der Posaune Wunderschallen
Öffnet die Begräbnishallen,
Alles muss zum Throne wallen.

Da erstaunet Tod und Leben,
Wann Verstorb'ne sich erheben,
Antwort ihrem Herrn zu geben.

Und ein Buch wird aufgeschlagen,
Um dem Richter anzusagen
So Belobungen wie Klagen.

Dunkles bei der Urteilsfällung
Bringt er an des Tages Hellung,
Weh dann, Wehe der Verstellung!

O wo find' ich da Befreiung?
Wo erlang ich Schirmverleihung,
Wann der Beste ruft: Verzeihung?

Herr der Macht auf Donnerpfaden!
Heiland, heilend mit der Gnaden,
Heile mich von meinem Schaden!

Denke doch an dein Erbarmen,
Da du littest für mich Armen;
Fasse mich in Liebesarmen!

Für mich trugst du Verhöhnung,
Geißelhiebe, Dornenkrönung,
und ich fände nicht Versöhnung?

Richter von gerechter Waltung,
Schenke gnädig mir Erhaltung
Vor des Rachetages Haltung!

Sieh! daher komm' ich gegangen
Seufzend überglüht die Wangen,
Lass Vergebung mich erlangen!

Du, der ihre Schuld Marien
Und dem Schächer hat verziehen,
Hoffnung hast du mir verliehen.

Ist mein Flehen kaum beweglich,
So ist deine Huld unsäglich,
Ewig Feuer ohnerträglich.

Von den Böcken, von den Schlechten
Sondre mich zu den Gerechten;
Stelle mich zu deiner Rechten!

Wann du jene wirst verdammen
Zu der Peinigung der Flammen,
Lass mit diesen mich zusammen!

Trauervoll die Asche hüt' ich;
Bitte de- und wehemütig:
Mach's mit meinem Ende gütig!

Tag der Zähren, Tag der Wehen,
Wann die Sünder auferstehen,
Vor den Richterstuhl zu gehen!

Schone, Jesu, schone du!
Lege dein Erbarmen zu,
Und verleih' denselben Ruh!

Amen.

unbekannt – Dies irae, Fragment

1. Tag des Zorns, in Flammenmeeren
Wirst du einst die Welt verzehren,
Wie Sibyll' und David lehren.
3. Beim Posaunen-Wunderschalle
Tut sich auf der Toten Halle,
Vor dem Thron erscheinen Alle.
4. Wie Natur und Tod erbeben,
Dass die Toten wieder leben,
Rechenschaft dem Herrn zu geben!
5. Und ein Buch wird aufgeschlagen,
In das Alles eingetragen,
Was die Welt dort wird verklagen.
6. Wenn da nun der Richter thronet,
Der Verborg'nes nicht verschonet,
Und nach Jedes Werken lohnet:
7. Was soll dann ich Sünder sagen?
Wen um Schutz zu bitten wagen,
Wo Gerechte selber zagen?
9. Heil'ger Jesu, Mensch geboren,
Mir zum Heiland auserkoren,
Lass mich dann nicht sein verloren.
10. Hast dich müd' um mich geworben,
Bist am Kreuz für mich gestorben,
Und die Frucht wär' dir verdorben?
11. Ernster Richter meiner Sünden,
Lass mich noch Vergebung finden,
Eh' die Gnadenstunden schwinden!
12. Schamglut rötet meine Wangen,
Schuldig seufz' ich voll Verlangen:
Lass, o Gott, mich Gnad' erlangen.

13. Der Marien losgesprochen,
Schächers Gnade nicht gerochen¹
Hast ja mir auch Heil versprochen!

16. Wenn den Flammen übergeben
Die Verdammten dann erbeben,
Rufe segnend mich zum Leben!

17. Zu dir heb' ich Herz und Hände,
Fleh' gebeugt: dich zu mir wende!
Schenke mir ein sel'ges Ende!

Unbekannt – Dies Irae (1619)

Der jenig Tag, des Zorns ein Tag,
Die Zeit im Fewr auflöst mit Klag,
Nach David vnd Sibille Sag.

Was für zitteren wird geschehen,
So der Richter sich wird nähén
Vnd all vor dem Stuel werden stehen.

Die Posaun als dann wird erklingen,
Die Todten auss den Gräbern dringen,
Und für des Richters Thron herbringen.

Todt und Natur wird wundern sich,
So auffsteht das Geschlecht menschlich,
Für den Richter zu stehn kläglich.

Man bringen wird das geschriebne Büch,
Das man eins jeden Vrtheil süch,
Das Leben, den ewigen Flüch.

So nun das streng Vrtheil angeht,
Jedem sein Schuld geschrieben steht,
Ach Gott, wie es als dann mir geht.

Nichts Vngerochens wird verbleiben,
Was Fürsprecher ich soll aufftreiben,
Weil der Gerechte kaum wird bleiben.

Die erschrecklich Königlich Majestat,
Die ihr Blüt für vns geben hat,
Wöll mit gnedig sein an der statt.

Gedenck O frommer Jesu mein,
Mich ein Vrsach des todtes dein,
Behüt mich vor der ew'gen pein.

Mich zu suchen müd worden bist,
Der Todt vor dir bezwungen ist,
Das sei nit vergebens zur Frist.

O du gerechter Richter güt
Mein Sünd vergieb, mich dafür huet
An dem tag vor der Höllen gluert.

Schaw als ein schuldiger den Todt,
Vor scham ist mir das Angesicht roth,
Verschon derhalben mein, O Gott.

Der du Mariam von sünden hast
Entbunden, den Schächer zu gast
Auffgenommen, schon meiner sünden last.

Mein gebett zwar ist nicht würdig,
Aber zu Jesu bist gütig,
Vor der Höll mich behüt gnedig.

Vndr den Schaffen gib mir ein ort,
Vnd sündt mich nit ab all dort,
Dass ich komm mit den frommen fort.

Nach verdammung der vermaledeyen,
Stell mich auff die rechten seyten,
O Herr zu den benedeyten.

Ich bitte gantz demütiglich,
Mit eim zerknirschten hertzen dich,
Gedenck mein, so ich sterb zeitlich.

Zu beweinen wird mit beschwerden,
Der Tag seyn, dann auss der Erden,
Der Mensch auffsteht, gericht sol werden.

Derhalben O Gott sein verschon,
Wann er kommen wird für den Thron,
Gib ihm die ewige rüh zu Lohn.

unbekannt – Dies Irae (1677)

O des Tags, der wird verzehren
Diese Welt mit Feu'r, wie lehren
Davids und Sibyllä Zählen.

Wie wird sein so grosses Zagen,
Wann der Richter alle Klagen
Schlichten wird, nach rechter Waagen.

Der Posaunenschall mit Schrecken
Alle Todten wird erwecken,
Vor dem Richterstuhl sie entdecken.

Schrecken wird sich Tod und Leben,
Weil der Leib sich wird erheben,
Seine Antwort da zu geben.

Ein geschriebens Buch der Erden
Wird vom Richter vorbracht werden,
Draus er scheiden wird die Heerden.

Wann er sitzen wird zu richten,
Sich verbergen wird mit nichten
Was mit Feu'r und Flamm' zu schlichten!

Ach, was werd' ich Armer sagen?
Welchem Freund werd' ich da klagen,
Wann der Fromme auch wird zagen?

O du König grosser Ehren,
Deiner Gnad' ich thu begehren,
Mir das Heil nicht wollst verwehren!

Führ', o Jesu, zu Gemüthe,
Was gethan mir deine Güte,
Mich an jenem Tag behüte.

Kreuz und Leiden hast erkoren,
Dass ich wieder würd' geboren,
Diess an mir nicht sei verloren.

Strenger Richter mir's vergebe,
Da ich noch auf Erden lebe,
Eh' ich Rechenschaft dir gebe.

Ach! ich Sünder seufz' und weine,
Meine Bosheit nicht verneine,
Gnädig mir, o Herr, erscheine.

Der Magd'lenä Sünd' vergeben,
Und den Schächer bracht' zum Leben,
Du auch mir hast Hoffnung geben.

Meine Bitt' ist nicht zu achten,
Deine Güte wollst betrachten,
Dass im Feu'r nit muss verschmachten.

Bei den Schafen Platz verleihe,
Von den Böcken mich befreie,
Dann mein' Stell' zur Rechten sei.

Du wirst vermaledeyen
Die Gottlosen, – mir verzeihen
Wollest, Herr, und benedeyen.

Jesu, zu dir ich mich wende,
Geb' mein Herz in deine Hände,
Seh' doch auf mein letztes Ende.

O des Tags! wohl zu beweinen,
Da der Mensch auf seinen Beinen,
Wird vor seinem Gott erscheinen.

Aller Straf' uns dann befreie,
Jesu, alle Sünd' verzeihe,
Und die ewig Ruh' verleihe!

unbekannt – Dies Irae (1821)

Schreckenstag und Trauerstunde!
Da die Erd' im Feuerschlunde
Glühen wird nach Davids Munde.

Welches Zittern wird entstehen,
Wenn wir einst den Richter sehen,
Ungerührt von unserm Flehen!

Der Posaune Schall wird klingen,
Durch der Erde Gräber dringen,
Alle zum Gerichte zwingen.

Tod, Natur, ihr werdet beben,
Da, erweckt zum neuen Leben,
Rechenschaft der Mensch wird geben.

Gottes Buch wird aufgeschlagen,
Treu enthält es eingetragen
Jede That aus diesen Tagen.

Wenn der ernste Richter schlichtet,
Und der Herzen Dunkel lichtet,
Bleibt nichts Böses ungerichtet.

Was soll dann ich Sünder sagen,
Wenn auch die Gerechten zagen
Und den Richter kaum ertragen?

Herr, der du erhaben thronest,
Und aus Güte unser schonest,
Sieh' auf mich, wenn du belohnest!

Milder Jesus, denk' im Segen:
Ich war's Ziel von deinen Wegen,
Viel war dir an mir gelegen.

Viel hast du für mich ertragen,
Bis man dich an's Kreuz geschlagen,
Wirst du mir den Werth versagen?

Mit Versöhnungsblut besprenge,
Jesus, meiner Sünden Menge
Vor dem Tage deiner Strenge!

Röthe färbt des Schuld'gen Wangen,
Das Gewissen quält mich Bangen,
Lass, ach lass mich Gnad' erlangen!

Marien hast du entsündet,
Selbst dem Mörder Heil verkündet,
Und mein Hoffen fest begründet.

Doch was nützen meine Zähnen?
Du nur kannst der Hölle wehren,
Dass mich Himmelsfreuden nähren.

Lass mich zu den Schafen gehen,
Nicht bei Böcken trostlos flehen,
Sondern dir zur Rechten stehen.

Wenn verflucht die Sünder fliehen,
Und zu ihrer Strafe ziehen,
Dann sprich: Dir ist Heil verliehen!

Meine Sünden sind mir leide,
Schmerz durchwühlt mein Eingeweide,
Schon, wenn ich von hinnen scheide!

Schreckenstag, an dem die Bangen
Aus der Gruft vor dich gelangen,
Nach Gebühre zu empfangen.

Dann verschone, Gott, verschone!
Jesus auf dem Richterthron!
Dass im sel'gen Frieden wohne
Deine Christenschaar. Amen.

unbekannt – Dies Irae (1823)

Der Vergeltung Tag, der schwere,
Tilgt die Welt im Flammenmeere,
Laut der heil'gen Seher Lehre.

Welch‘ Entsetzen wird da walten,
Kommt der Richter, Recht zu halten,
und ob Allem streng zu schalten!

Die Posaune hehr, mit Klängen,
So des Erdballs Gräfte sprengen,
Wird zum Thron die Menschen drängen!

Tod dann und Natur erbeben,
Wann die Leichen sich erheben,
Rechenschaft dem Herrn zu geben.

Gottes Schrift, im hellsten Lichte
Zeigend aller Zeit Geschichte,
Rollt sich auf zum Weltgerichte.

Da, vom Throne, Recht zu sprechen,
Wird der Richter die Verbrechen
All‘ enthüllen, Alle rächen.

Ach, was werd‘ ich Armer sagen?
Zum Vertreter wen erfragen,
Wo Gerechte selbst noch zagen?

Herr des Weltalls! furchtbar Hehrer!
Freien Gnadenheils Bescheerer!
Rette mich, du Huldgewährer!

Gnad‘ ist, Jesu, ja dein Wesen!
Kamst du doch, mich zu erlösen!
Lass mich jenes Tags genesen!

Mich erwarbst du, letzten Strebens,
Noch am Kreuz, am Ziel des Lebens,
Solch ein Preis sei nicht vergebens!

Rächer mit gerechter Waage,
Lass die Schuld, die schwer ich trage,
Gnädig nach vor jenem Tage!

Strafbar seufz‘ ich auf voll Bangen,
Scham durchglühet meine Wangen,

Mög' ich flehend Gnad' erlangen!

Dass der Sünd'rin du verziehen,
Und dem Schächer Heil verliehen,
Lässt auch mir noch Hoffnung blühen.

Nicht verdien' ich's, doch zur Ehre
Deiner Huld, o Heiland, wehre,
Dass nicht ew'ge Glut mich zehre!

Dir zur Rechten lass mich kommen,
Fern der Frevler Rott' entnommen,
Gieb mir Raum bei deinen Frommen!

Sind dann Jene überwiesen,
In die Flammenpein verwiesen,
Rufe segnend mich mit Diesen!

Knieend, hochgestreckt die Hände,
Trau'rvoll bet' ich: Mittler, wende
Rettend dich zu meinem Ende!

unbekannt – Dies irae (1838)

1. Jener Tag, der Tag des Zornes,
Löst die Welt in Staub und Asche,
Wie es David offenbaret.
2. Welches Zittern, welches Beben,
Wann der Herr sich wird erheben,
Richten über Tod und Leben!
3. Die Posaun' im Wundertone
Ruft, wer auch im Grabe wohne,
Jeden hin zum höchsten Throne.
4. Tod, Natur mit Staunen sehen
Dann die Creatur erstehen,
Rede vor Gericht zu stehen.
5. Und ein Buch wird sich entfalten,
Worin alles ist enthalten,
Ob der Welt Gericht zu halten.
6. Wenn der Richter also richtet,
Wird, was heimlich war, berichtet,
Ungerochen Nichts geschlichtet.
7. Was soll dann ich Armer sagen?
Welchen Schutzgeist soll ich fragen,
Da Gerechte selber zagen?
8. König, furchtbar hoch erhaben,
Lass mich Teil an deinen Gaben,
Teil an deiner Gnade haben!
9. Frommer Jesu, meinetwegen
Kamst du; nicht mit Fluch, mit Segen
Komm an jenem Tag' entgegen!
10. Ach, auf rauhen, dunkeln Pfaden
Gingst du müde, schwer beladen,
Starbst am Kreuz, mich zu begnaden!

11. Mit Versöhnungsblut besprenge,
Richter, meiner Sünden Menge
Vor dem Tage deiner Strenge!
12. Mein Gewissen quält mich Bangen,
Und es rötet Schuld die Wangen,
Gnade lass mich, Gott, erlangen!
13. Du, der lossprach einst Marien,
Und dem Schächer hast verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.
14. Zwar nicht würdig ist mein Flehen;
Lass mich, Vater, Gnade sehen,
Nicht in's ew'ge Feuer gehen!
15. Zu den Schafen mich geleite,
Von den böcken stets mich scheide,
Stellend dir zur rechten Seite!
16. Ruf, wenn in der Hölle Flammen
Sinken, die du wirst verdammen,
Mit den Sel'gen mich zusammen!
17. Herr, zerknirscht im Staube wende
Flehend ich zu dir die Hände:
Sorge für mein letztes Ende!
18. Tag voll Tränen, den mit Grauen
Schuldbewusst der Mensch wird schauen,
Auferstehend aus der asche,
Lass ihn also Gnade finden!
19. Frommer Jesu, Mittler du,
Gib, dass sie in Frieden ruh'n!

unbekannt – Dies Irae (1840)

Schreckenstag der Zornesfülle!
Weltenpracht wird Aschenhülle!
David zeugt's und die Sibylle.

Welch ein Zittern vor dem Fluche!
Kommt der Richter – nach dem Buche
Richtend mit gerechtem Spruche!

Du, Drommet', mit Schreckenstone
Dringst durch Grüfte jeder Zone!
Alles stellt sich vor dem Throne.

Tod, du staunest! Auf euch Fluren
Zeigen sich des Richters Spuren
Dem erstehn die Kreaturen.

Gottes Rechtsbuch ist zur Stelle;
Deine Schuld zeigt's klar und helle,
Welt, dass man dein Urteil fälle!

Streng wird nun der Richter rechten;
Alles Böse aus den Nächten
Bringt an's Licht Er; Weh den Schlechten!

Wo ist Hilf'? – dass ich sie suche!
Wo ein Schützer vor dem Fluche?
Schuld der Frommen steht im Buche!

Gott, wie heilig ist dein Walten!
Gnade nur kann uns erhalten,
Gnadenquell, lass Gnade walten!

Denke, Jesu, an dein Lieben!
Himmelab hat's dich getrieben!
Und an mir wär's fruchtlos blieben?

Wollt'st mich in der Irr' nicht lassen,
Suchtest mich bis zum Erblassen,
Kannst mich, Heiland, nimmer hassen!

Richter auf gerechtem Throne,
Gnadenvoll ach! mein verschone!
Eh' du nahest mit dem Lohne!

Schuldbelastet steh' ich blödig;
Schamrot fleh' ich: Sei mir gnädig,
Mach' den Beter Sündenledig!

Der du gnädig warst Marien,
Der dem Schächer du verziehn,
Du lässt mir auch Hoffnung blühen.

Würdig wohl ist nicht mein Bitten,
Doch du hast für mich gelitten,
Und der Höll' mich abgestritten!

Zu den Schafen mich geselle!
Von den Böcken fern mich stelle,
Dir zur Rechten! Süße Stelle!

Wenn Verdammte dahin fliehen,
Wo die ew'gen Flammen glühen,
Lass mich mit den Sel'gen ziehen!

Herz, du Staub und Asch'! Hienieden
Fleh' gebeugt, dass Gottes Frieden,
Dir beim Scheiden sei beschieden!

O du Tag der Tränenfülle!
Da aus seiner Aschenhülle
Wird ersteh'n der Mensch in Schulden;
Schon' dann sein, o Gott, in Hulden!

Jesu, frommer Herre du,
Ach, verleihe ihnen Ruh!

unbekannt – Dies Irae (1840)

Tag des Zorns, der wird erfüllen
Davids Spruch und der Sibyllen,
Und die Welt in Asche hüllen.

Welch ein Schrecken wird entstehen,
Wenn man wird den Richter sehen
Kommen aus des Himmels Höhen!

Die Posaune wird erklingen,
In die tiefsten Gräber dringen,
Alle vor den Richtstuhl bringen.

Tod und Schöpfung wird erbeben,
Wenn, um Rechenschaft zu geben,
Die Entschlaf'nen sich erheben!

Eine Schrift wird aufgeschlagen,
Da von Aller Lebenstagen
Sind die Sünden eingetragen.

Wenn nun das Gericht begonnen,
Kommt an's helle Licht der Sonnen,
Was Geheimes ward begonnen.

Was will dann ich Armer sagen?
Wo den Beistand mir erfragen,
Da die Frommen selbst verzagen?

König auf erhab'nem Throne!
Niemand hat ein Recht zum Lohne,
Gnade sei's die mein verschone!

Milder Jesu, in die Waage
Wirf mein Ziel und deine Plage,
Die mich schirm' an jenem Tage!

Herr, die Mühsal' deines Strebens
Und das Opfer deines Lebens,
Deine Huld sei nicht vergebens.

Richter mit gerechter Waage!
Sprich mich los von aller Klage
Vor dem großen Schreckenstage!

Gott, mit schwerer Schuld beladen
Und mich schämend meiner Schaden,
Fleh' ich: Nimm mich auf zu Gnaden!

Der du liebevoll Marien
Und dem Schächer hast verziehen,
Mir auch hast du Mut verliehen.

Ist auch ohne Wert mein Flehen,
Aus Erbarmung lass geschehen,
Dass der Höll' ich mög' entgehen.

Mit den Schäflein, deinen Frommen,
Lass, der Böcke Schar entnommen,
Mich zu deiner Rechten kommen!

Rufe, wann du zu den Flammen
Die Verworfenen wirst verdammen,
Mit den Heil'gen mich zusammen!

Gott, mit büßender Gebärde,
und zermalmt, wie Staub der Erde,
Fleh' ich, dass ich selig werde!

Tag der Zähren! Tag der Wehen!
Da der Mensch soll auferstehen,
Um sein Urteil zu empfangen,
Gott, o lass ihn Gnad' erlangen!

Milder Jesu, Herr, verleih,
Dass ihr Schlaf in Frieden sei!

unbekannt – Das Welt Gericht (Dies irae)

Es ist gewißlich an der Zeit,
Daß Christ, der Herr, wird kommen
In seiner großen Herrlichkeit,
zu richten Böses und Frommen.
Da wird das Lachen werden theu'r,
Wenn alles wird vergehn durchs Feu'r,
Wie Petrus davon zeuget,

Posaunen wird man hören gahn
Ab aller Werlet Ende;
Denn Gott wird fordern für sein'n Thron
Menschen gar behende.
Da wird der Tod erschrecken sehr,
Wenn er wird hören neue Mähr,
Daß alles Fleisch soll leben.

Ein Buch wird da gelesen bald,
Darinn so steht geschrieben,
Wie Gott will richten Jung und Alt;
Nichts wird verborgen bleiben.
Da wird ein'm jeden komm'n zu Haus,
Was er hie hat gerichtet aus
In seinem ganzen Leben.

Was wird' ich armer Sünder dann
Für deinem Richtstuhl sagen?
Was werd' ich für ein'n Fürsprech han,
Der meine Sach' austrage?
Das wirst du thun, Herr Jesu Christ,
Dieweil daß du gekommen bist,
All' Sünder zu erlösen.

Herr Jesu Christ, du machst es lang'
In diesen bösen Tagen.
Auf Erden ist den Leuten bang;
Laß sie doch nicht verzagen.
Schick ihn'n den Tröster, den heilig'n Geist,

Der sie in alle Wahrheit leit,
Durch Jesum Christum, Amen!

Veith, Johann Emmanuel – Dies Irae

Tag des Zornes, Tag der Zähren
Wird die Welt in Asche kehren,
Wie Sibyll' und David lehren.

Welch Entsetzen, welch Erbeben!
Wird herab der Richter schweben,
Alles strenge zu erheben.

Hehr wird die Posaun' erschallen,
Rufend durch der Gräber Hallen,
Vor den Thron zu kommen, Allen!

Tod, Natur wird staunend sehen
Das Geschöpf hervor nun gehen,
Vor dem Richter Rede stehen.

Auch das Buch wird sich entfalten,
Worin Alles ist enthalten,
Draus das Urtheil zu gestalten.

Wird nun das Gericht beginnen,
Kommt an's Licht des Herzens Sinnen,
Wird der Rache nichts entrinnen.

Was will, Armer, ich dann sagen?
Wessen Schutze mich antragen,
Wenn selbst die Gerechten zagen?

König, hehr und furchtbar schaltend,
Gnadenspender, zwanglos waltend,
Mich beleb' auch neugestaltend.

Denk' des Weges voll Beschwerden,
Den du für mich gingst auf Erden,
Lasse d'rum mir Gnade werden!

Suchtest mich mit müden Schritten,
Hast für mich am Kreuz gelitten,
Nicht umsonst sei so gestritten!

Richter der gerechten Sache,
Deiner Huld mich theilhaft mache,
Vor dem Tage deiner Rache!

Meine Schuld macht mich erbangen,
Schamroth decket meine Wangen,
Lass mein Fleh'n zu Dir gelangen!

Der Maria's Herz gewendet,
Und dem Räuber Heil gespendet,
Mir auch süsse Hoffnung sendet.

Ist mein Fleh'n nicht dir zur Ehre,
Gütigster, doch gütig wehre,
Dass nicht Flamme mich verzehre!

Bei den Schafen, deinen Knechten,
Lass ich stehn, nicht bei den Schlechten,
Stelle mich zu deiner Rechten!

Wenn dann Flammen den Verweg'nen,
Engel deiner Schaar begegnen,
Wolle mich mit diesen segnen!

Vor dir flehend ich mich neige,
Und zerknirscht im Staub mich beuge:
Meinem Ende Huld erzeige!

Tag der Thränen, nie gesehen,
Da der Mensch wird auferstehen
Aus dem Staube, vorgeladen
Zum Gerichte, schuldbeladen!
Ihn verschon', o Gott der Gnaden!

Milder Jesu, Herr, verzeihe,
Ihnen Fried' und Ruh verleihe!

Zabuesnig, Johann Christoph von – Dies Irae

Rechtstag, deine Schreckensfülle
Deckt die Welt mit Feuerhülle,
David spricht es und Sibylle.

Schaurig wird die Schöpfung zittern,
Kommt der Richter in Gewittern,
Die Gewissen zu erschüttern.

Auf der Klagposaune Schallen
Müssen aus der Gräfte Hallen
Leichen zum Gerichte wallen.

Tod, Natur, im Widerstreben,
Seh'n den Staub ersteh'n und leben,
Strenge Rechenschaft zu geben.

Aus dem Buch verletzter Pflichten
Wird der Herr die Menschheit sichten,
Und mit scharfer Waage richten.

Hat er seinen Stuhl bestiegen,
Wird Verborgnes offen liegen,
Kein Verbrechen bleibt verschwiegen.

Worte werden mir entgehen,
Einen Schützer anzuflehen,
Wo Gerechte kaum bestehen.

König, furchtbar und erhaben!
Ohn' Entgelt sind deine Gaben,
Lass an deiner Huld mich laben!

Guter Jesus, sei beschworen,
Auch für mich bist du geboren;
Schone! gib mich nicht verloren!

War ich Endzweck deines Strebens,
Theil am Opfer deines Lebens,
Sei Dein Aufwand nicht vergebens!

Höre meiner Seufzer Stöhnen,
Lass durch Reue dich versöhnen,
Eh' dein Urtheil wird ertönen!

Schwer bin ich mit Schuld befangen,
Scham bedeckt meine Wangen;
Gott, lass Gnade mich erlangen!

Der Marien hat verziehen,
Der dem Mörder Heil verliehen,
Lässt für mich noch Hoffnung blühen!

Muss ich unwerth mich bekennen,
Darf ich doch dich Mittler nennen,
Lass mich dort nicht ewig brennen!

Weit von Böcken, weit von Schlechten,
Mit den Schafen, mit Gerechten,
Stelle mich zu deiner Rechten!

Hast du, die dir widerstreben,
Höllenflammen Preis gegeben,
Winke mir zum bessern Leben!

Lass mich mit erhobnen Händen
Herzzerknirschet zu dir wenden:
Lass versöhnt mich selig enden!

Tag, wo Thränen nicht versiegen,
Wo der Mensch, dem Grab entstiegen,
Wird vor Gott als Sünder liegen!

Herr, erbarme dich und schone,
Beim Erlöser, deinem Sohne,
Ew'ge Ruhe gib zum Lohne.

Zabuesnig, Johann Christoph von – Dies Irae

Tag der strengsten Rechenschaft,
Der die Welt mit Feuer straft!
David und Sibylle zeugen.

Wer ist, den nicht Schrecken quält,
Kommt der Richert, alle Welt
Unter sein Gericht zu beugen?

Laut wird der Posaunen Stoss
Aus der fernsten Gräber Schooss
Vor den Thron die Menschen sammeln.

Tod wird staunen und Natur:
Die beklagte Creatur
Wird beschämt die Antwort stammeln.

Aufgeschlagen liegt das Buch;
Schon sind nach gerechtem Spruch
Ausgezeichnet die Verbrecher.

Der Gerichtshof ist bestellt,
Das Geheimste aufgeheilt,
Böses findet seinen Rächer.

Ärmster, was beginne ich?
Welcher Freund vertheidigt mich,
Wenn schon der Gerechte zittert?

König höchster Majestät,
Rette den, der zu dir fleht!
Sei barmherzig, nicht erbittert.

Da du, Jesus, als du kamst,
Mich zu retten auf dich nahmst,
Schone mein an jenem Tage!

Mühsam hast du mich gesucht,
Nicht verloren sei die Frucht
Deines Tod's und deiner Plage!

Strenger Rächer aller Schuld,
Lass mich fühlen deine Huld,
Eh' der Rechtstag wird beginnen!

Meine Frevel leugn' ich nicht,
Scham bedeckt mein Gesicht,
Lass Vergebung mich gewinnen!

Magdalena sprichst du frei,
Hörst des Schächers Angstgeschrei,
Giebst mir Hoffnung zu erkennen.

Ohne Werth ist mein Gebet,
Doch wenn's um Erbarmung fleht,
Lass mich dort nicht ewig brennen!

Herr, bestimme meinen Stand
Nicht bei Böcken linker Hand,
Nein, bei Schafen, dir zur Rechten.

Fällt auch ohne Widerspruch
Auf Verdammte schwerer Fluch,
Ruf' mich unter die Gerechten.

Grosser Sünden mir bewusst,
Schlag' ich reu'voll an die Brust,
Lass versöhnen dich hienieden!

Wenn der Thrärentag sich zeigt,
Wo der Mensch dem Grab' entsteigt,
Vor dein Strafgericht beschieden;

Herr! vergieb, was ich verbrach,
Sieh mir meine Sünden nach!
Jesus, gieb uns deinen Frieden!

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#), Stand: August 2022, und den dazugehörigen Seiten entnommen. Diese Seiten sind:

[Alte Lieder](#)

[Briefe der Reformationszeit](#)

[Gebete](#)

[Zeugen Christi](#)

Bei vielen, aber nicht bei allen Texten sind auch die Quellen angegeben.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Spendenauf Ruf

Jung St. Peter zu Straßburg

Ich hatte vor einigen Tagen das Vergnügen, in Straßburg die Kirche Jung St. Peter besichtigen zu können - das ist die Kirche, in der Wolfgang Capito die Reformation einführte und lange predigte. Sein Nachfolger war Paulus Fagius, der dann mit Martin Bucer nach England ging und dort starb.

Es war für mich ein besonderes Erlebnis, weil ich mich mit der Reformation in Straßburg schon lange verbunden fühle. Die Kirche ist immer noch evangelisch, und der Mitarbeiter, der die Kirche betreute, gab mir eine Reihe interessanter Informationen über die Geschichte der Kirche.

In den letzten Tagen habe ich für die Glaubensstimme das Buch „Die Jung St. Peter-Kirche in Straßburg“, von Jean-Philippe Lambs, einem Prediger an Jung St.-Peter von 1835 bis 1854, überarbeitet und aufgenommen.

Der Erhalt von Jung St. Peter ist teuer, die Gemeinde ist auf jede Spende angewiesen. Daher möchte ich auch hier zu Spenden aufrufen. Es gibt die Möglichkeit, per Paypal für diese Kirche und ihre Erhaltung zu spenden:

Spendenlink Paypal

Die Homepage von Jung St.-Peter ist <https://www.saintpierrelejeune.org/>

Ihr wisst, dass die Glaubensstimme - und auch die Bücher der Glaubensstimme - von Anfang an kostenlos waren. Das werden Sie auch bleiben. Manche fragen mich, ob ich Spenden annehme - das ist nicht der Fall. Aber jeder, der für Jung St.-Peter spendet, macht mir eine persönliche Freude, auch wenn ich es nicht erfahre.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen.

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4
69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Anmerkungen

[←1]
ungerächt

$[\leftarrow 2]$
Welt

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Celano, Thomas von – De die Iudicii	4
Adalbert – Dies Irae	6
Bunsen, Christian Carl Josias – Dies Irae	8
Christian Graf von Bernstorff – Dies Irae	10
Claes, Johann – Dies Irae	12
Clodius, Christian August Heinrich – Dies Irae	14
Couard, Christian Ludwig – Dies Irae	16
Daniel, Adalbert – Dies Irae	18
Döring, Carl August – Dies irae	20
Ebeling, Christoph Daniel – Dies Irae	22
Fichte, Johann Gottlieb – Dies irae.	24
Follen, Adolph Ludwig – Dies Irae	26
Freyberg, H.– Dies Irae	28
Gryphius, Andreas – Dies irae	30
Gryphius, Andreas – Dies Irae (2. Fassung)	32
Hähnel – Dies Irae	33
Harms, Claus – Übersetzung des „De die Iudicii“	35
Hiller, Johann Adam – Dies Irae	37
Hohlfeldt – Dies Irae	39
Jäck, Markus Fidelius – Dies Irae	41
Kind, Friedrich – Dies Irae.	43
Knapp, Albert – Dies Irae	45
Königsfeld, Gustav Adolph – Dies Irae	47

Könneritz, Carl von – Dies irae, dies illa	49
Lecke, Robert – Dies irae	51
Lisco, Friedrich Gustav – Dies Irae	53
Mensch, Christian – Dies Irae	55
Meyer, Johann Friedrich von – Dies Irae	57
Passy, Anton – Dies Irae	59
Ringwaldt, Bartholomäus – Vom Jüngsten Gericht	61
Rinne, Ferdinand – Dies Irae	63
S. E. – Dies Irae	65
Schlegel, Friedrich – Dies Irae	67
Schmedding, Johann Heinrich – Dies Irae	69
Schoch, Schoch – Dies irae	71
Silbert, Johann Peter – Dies Irae	73
Steckling, Ludwig – Dies Irae	75
unbekannt – Dies irae, Fragment	77
Unbekannt – Dies Irae (1619)	79
unbekannt – Dies Irae (1677)	81
unbekannt – Dies Irae (1821)	83
unbekannt – Dies Irae (1823)	84
unbekannt – Dies irae (1838)	87
unbekannt – Dies Irae (1840)	89
unbekannt – Dies Irae (1840)	91
unbekannt – Das Welt Gericht (Dies irae)	93
Veith, Johann Emmanuel – Dies Irae	95
Zabuesnig, Johann Christoph von – Dies Irae	97
Zabuesnig, Johann Christoph von – Dies Irae	99
Quellen:	101

Spendenaufruf	102
Jung St. Peter zu Straßburg	102
Anmerkungen	103